VORWORT – MODERNE ORTSCHAFTEN HABEN NEUE IDEEN (MOHNI)

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Nun liegt er vor, der Dorfentwicklungsbericht der MOHNI-Dörfer. Nicht als traditionell gebundenes Exemplar, sondern als „Lose-Blatt-Sammlung“ in einem Schuber. Warum? Nichts ist so stetig wie der Wandel! Der Dorfentwicklungsplan gilt als Regiebuch, das in den nächsten Jahren der Förderphase (und darüber hinaus) immer wieder ergänzt, verändert und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden soll.

Die beiden Filme, die auf der Internetseite www. MOHNI-Dorfmoderation.de abrufbar sind, zeigen das Interesse und die Ziele sowie die umgesetzten Kleinstprojekte durch die Aktiven vor Ort selbst auf – schauen Sie einmal vorbei!

Die Infektionskrankheit SARS-CoV-2, die sich zu einer mehrjährigen Pandemie entwickelt hat, demonstriert wie langfristige Planungen quasi von heute auf morgen zunichte gemacht werden. Gleichzeitig lehrt sie uns, unsere „Wahrheiten“ zu hinterfragen, lernbereit zu sein, die Gemeinschaft wieder zu stärken und flexibel auf Veränderungen äußerer Umstände zu reagieren.

Das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ setzte sowohl in Phase I als auch in Phase II auf eine verstärkte Kommunikation und Selbstorganisation der Dorfgemeinschaften. In der MOHNI-Region zeigten sich zum einen die Möglichkeiten der Digitalisierung von Kommunikationsprozessen, zum anderen aber auch ihre (sozialen) Grenzen auf.

Die vorliegenden Beschreibungen des Dorfentwicklungsplanes wären nicht möglich gewesen ohne das hohe Engagement der DorfmoderatorInnen sowie der OrtsbürgermeisterInnen vor Ort – stellvertretend für alle Aktiven sei hier Hermann Röttjer genannt. Aber auch die Unterstützung von Seiten der Stadt Bremervörde durch Mareike Wilshusen und des Amts für regionale Landesentwicklung, Frau Kracht und Herr Dierken, soll an dieser Stelle Erwähnung finden.

Die Dorfgemeinschaften MOHNI haben mehr als 50 Projektideen und Vorschläge in unterschiedlichen Entwicklungsstadien zusammengetragen. Alle am höchsten bewerteten Projekte berühren das Thema „Dorfgemeinschaft – Gemeinschaft der Dörfer“ in Form von Treffpunkten, Austausch, Infrastruktur oder auch Zusammenwachsen. Die Dörfer stehen in den Startlöchern, die Projekte umzusetzen.

Bisher wurden die folgenden Bausteine des Dorfentwicklungsplans formuliert:

- Modellvorhaben Evaluierung
- Die Bestandsaufnahme mit der räumlichen Abgrenzung, Demographie, Besonderheiten & Gemeinsamkeiten, Bevölkerungsentwicklung, Anbindung, Öffentlichkeitsarbeit
- Der Planungsprozess
  Aufnahmeantrag, Planungsprozess, Kompetenzteam, Leitbild, Entwicklungsstrategie
- Die Planungsvoraussetzungen
  Regionale Handlungsstrategie des ArL Lüneburg, RROP, Klimaschutzprogramm etc.
- Die Stellungnahmen der Netzwerkpartner
- Handlungsfeld A: Siedlungsentwicklung, Baukultur und Wohnen
- Handlungsfeld B: Tourismus, Freizeit und Arbeit
- Handlungsfeld C: Dorfgemeinschaft, Gesundheit und Infrastruktur
- Handlungsfeld D: Landwirtschaft, Klima, Natur & Landschaft
- Handlungsfeld E: Mobilität
- Handlungsfeld F: Digitalisierung

Die Projektsteckbriefe liegen als Broschüre vor, da diese bei mehr als 50 Projekten leichter zu handhaben ist als Einzelblätter.

In den nächsten Jahren ist es Aufgabe der Umsetzungsbegleitung, die Bausteine regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Von den Projektsteckbriefen sind schon einige in der Umsetzung, andere „scharren mit den Hufen“. Daher ist davon auszugehen, dass in der Dorfregion MOHNI in den nächsten Jahren noch einiges in Bewegung kommen wird.

Wir wünschen den Aktiven weiterhin viel Kraft für ihr weiteres Engagement.

Ihr gestaltet Zukunft!

Das Team von mensch und region

BESTANDSAUFNAHME

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Räumliche Abgrenzung

Die Dorfregion MOHNI umfasst die fünf Dörfer Mehedorf, Ostendorf, Hönau-Lindorf, Nieder Ochtenhausen und Iselersheim. In der Bezeichnung „MOHNI“ finden sich die Anfangsbuchstaben dieser Dörfer wieder. Die Größe des gesamten MOHNI-Gebietes beträgt 3.564 Hektar. Die Dorfregion bildet im nördlichen Teil des Landkreises Rotenburg (Wümme) den nördlichen Teil der Stadt Bremervörde. Sie ist zentral zwischen Elbe, Weser und den Metropolen Bremen und Hamburg im nördlichen Niedersachsen gelegen und wird als „Portal des Elbe-Weser-Dreiecks“ bezeichnet.

Demographie

Stand 2021 leben 2.013 Menschen in der Dorfregion MOHNI. Nieder Ochtenhausen weist mit 867 BewohnerInnen die höchste EinwohnerInnenzahl auf, Ostendorf bildet mit 159 das kleinste Dorf, gefolgt von Mehedorf mit 190 EinwohnerInnen. In Iselersheim wohnen aktuell 342 Menschen und in Hönau-Lindorf 455. Die Bevölkerungsdichte beträgt 56 Einwohner*innen pro km^2. Zum Vergleich: In Niedersachsen beträgt die Einwohner*innendichte 167[1] EinwohnerInnen pro km^2. Die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Dorfregion liegt zwischen 1,5 bis 2,5 Personen, wobei die Grundstücksgrößen zwischen 600 m^2 und 1.000 m^2 betragen. Im Wesentlichen wohnen hier neben den bäuerlichen Familien Single-Haushalte, Kleinfamilien und ältere Paare. In manchen Altgebäuden wohnen ausschließlich ältere Menschen, teilweise nur noch eine Person.

Besonderheiten & Gemeinsamkeiten

Die Dorfregion MOHNI ist durch die „Findorff‘schen Siedlungsstrukturen“ geprägt. Als Findorff-Siedlungen werden Gebiete in den Hoch- und Niederungsmooren zwischen Weser und Elbe bezeichnet, die jahrhundertelang als unwirtlich und siedlungsfeindlich galten und die erst im Rahmen der staatlichen Moorkolonisation zwischen 1750 und 1860 nach dem Konzept des Königlich Hannoverschen Moorkommissars Jürgen Christian Findorff (1720 – 92) angelegt worden sind. Findorff wird aus diesem Grund auch als „Vater aller Moorbauern“ bezeichnet. Seine Grabstelle in Iselersheim ist heute noch zu besichtigen.
Die Anlage der Moorsiedlungen erfolgte in der Planung dem überlieferten Schema der Wald- bzw. Marschhufensiedlungen. Die Siedlungen lagen an einem Damm, von dem aus schmale und sehr lange Landstücke ins Moor hineingearbeitet wurden. Die Dörfer waren und sind teilweise heute noch durch die langen Streifen, die von einem Damm ausgehen, bestimmt. Parallel zum Damm

[1] Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Fläche und Bevölkerung nach Ländern. Stand: Dezember 2018.

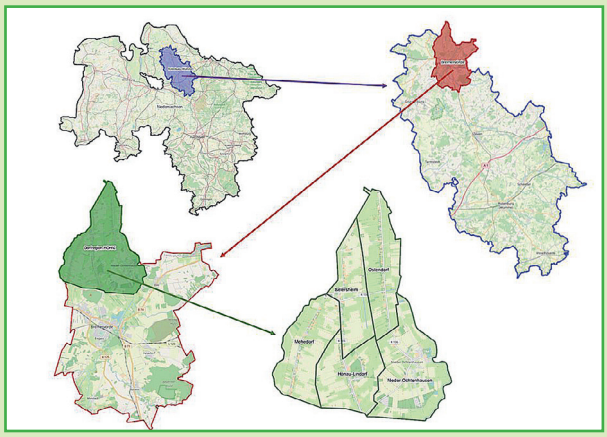


Abb. 1: Lage der Dorfregion MOHNI in Niedersachsen (Eigene Darstellung).

Dorf	Einwohner
Mehedorf	190
Ostendorf	159
Hönau-Lindorf	455
Nieder Ochtenhausen	867
Iselersheim	342

Abb. 2: EinwohnerInnenzahlen der 5 MOHNI-Dörfer (Stadt Bremervörde, 2021)

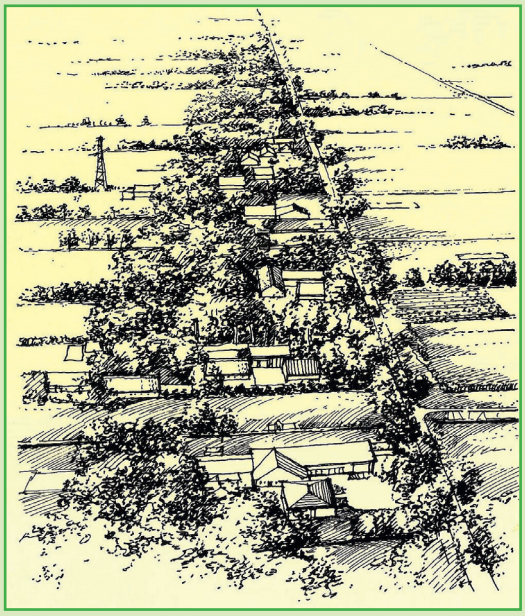


Abb. 3: Typische Abbildung einer Moorsiedlung nach J.C. Findorff, geprägt durch die an den Straßen und Kanälen aufgereihten Hofstellen (Schreckenberg et al., o.J., S. 54).

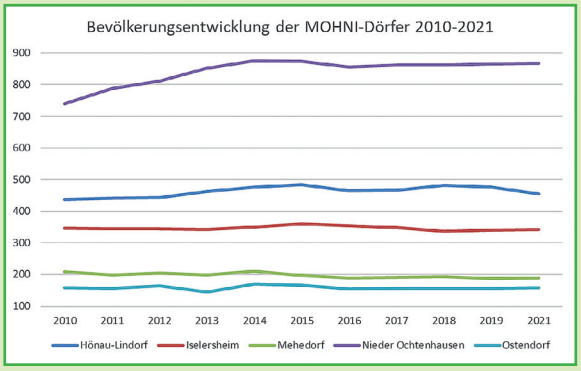


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung in der Dorfregion MOHNI (Zahlen Stadt Bremervörde, eigene Darstellung).

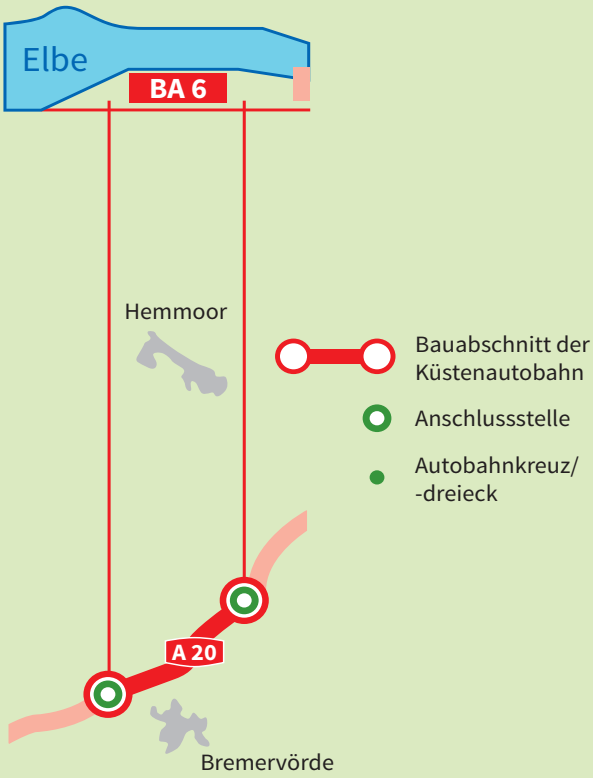


Abb. 5: Geplante Küstenautobahn im MOHNI-Gebiet

Abb. 6: Internetauftritt der Dorfregion MOHNI

verlief ein Entwässerungsgraben, der auch zum Transport des Torfes genutzt wurde. Die einzelnen Landstücke wurden ebenfalls durch Entwässerungsgräben unterteilt.[2] Dieses Schema mit der einzigartigen Reihenstruktur ist auch heute noch erkennbar und verbindet die MOHNI-Dörfer. Gemein ist vor allem Mehedorf, Ostendorf und Hönau-Lindorf die lange Hauptstraße ohne erkennbare Dorfmitte mit Zentrumsfunktion.

Bevölkerungsentwicklung

Mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der letzten elf Jahre zeigt sich, dass die EinwohnerInnenzahl in den MOHNI-Dörfern recht konstant geblieben ist. Insgesamt ist die Dorfregion seit 2010 um +124 EinwohnerInnen gewachsen. In Nieder Ochtenhausen ist ein Zuwachs von +128 und in Hönau-Lindorf von +18 Personen zu verzeichnen. Iselersheim weist über diesen Zeitraum einen leichten Bevölkerungsrückgang auf (– 4), Mehedorf verliert konstant an Einwohnern (– 18) und in Ostendorf ist die Bevölkerungsanzahl im Schnitt gleichgeblieben.

Anbindung

Die Dorfregion MOHNI ist von der Stadt Bremervörde aus in 12 Minuten mit dem Auto über Landstraßen zu erreichen. In Bremervörde befindet sich auch der nächstgelegene Bahnhof mit Direktverbindungen nach Cuxhaven, Buxtehude und Bremerhaven. Der nächste Autobahnanschluss liegt derzeit in etwa 50 Kilometer Entfernung. Die sich noch in der Planungsphase befindende Küstenautobahn A20 sieht eine Durchschneidung der Dorfregion vor und ggf. auch eine Autobahnzufahrt.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Begriff **MOHNI** hat sich inzwischen in der Region etabliert und ist aus der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr wegzudenken. Es war die Steuerungsgruppe, die sich im Rahmen der Meilensteinsitzungen mit dem Öffentlichkeitsauftritt beschäftigte und eine Designerin damit beauftragte, ein Corporate Design zu entwickeln. Dies berücksichtigend, wurde die Wortmarke „MOHNI“ entwickelt. Der analoge und digitale Öffentlichkeitsauftritt fand hier seine Entstehungsgeschichte. Erste Ideen wurden anschließend in jeweils eigenen Arbeitsgruppen umgesetzt. Die Steuerungsgruppe ersann umfängliche Aktivitäten, um weitere ehrenamtliche MitstreiterInnen zu erreichen und einzubinden. Somit wurde das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit, nämlich die Bekanntmachung der Sozialen Dorfentwicklung in der Region, erreicht. Weiterhin dient die Öffentlichkeitsarbeit dem aktuellen und regelmäßigen Informieren der Dorfbevölkerung und der Schaffung von Verständnis für die Arbeit vor Ort.

Logo

Begleitend erstellte die Steuerungsgruppe ein Logo, das die Grundlage für die Außenkommunikation darstellt. Es besteht aus dem tropfenförmigen Umriss der MOHNI-Region, der von den Wappen der fünf MOHNI-Dörfer umschlungen wird. Dies soll den Zusammenhalt der Dörfer symbolisieren, der durch das Modellvorhaben geschaffen wird.

[2] Schreckenberg et al. O.J.: S. 21

MOHNI-Homepage

Auf der Website https://mohni-dorfmoderation.de/ stellt die Dorfregion sich, ihre gemeinsamen Siedlungsstrukturen sowie Handlungsfelder vor. Ursprünglich wurde sie von einer der DorfmoderatorInnen entwickelt, mittlerweile jedoch vom Planungsbüro weiterbetreut. Die Website dient der Informationsverbreitung: Durch regelmäßige Updates werden BesucherInnen stets auf den aktuellen Stand der Dinge gebracht und über laufende Projekte informiert. Unter der Rubrik *Termine* wird auf kommende Veranstaltungen hingewiesen und eingeladen. In einem Archiv werden Presseartikel und Videos gesammelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. AnsprechpartnerInnen aus allen fünf MOHNI-Dörfern sowie der Stadt Bremervörde werden aufgelistet und können kontaktiert werden.

MOHNI-Filme

Im Rahmen der Sozialen Dorferneuerung sind zwei öffentlichkeitswirksame Kurzfilme entstanden. Während der erste über das Projekt an sich berichtet, klärt der zweite Film über die Region auf und lässt DorfbewohnerInnen zu Wort kommen. Die Wirkungsstätten der aktuellen und zukünftigen Projektideen werden abgeklappert und ein Blick in die Zukunft gewagt. Zudem erfahren die ZuschauerInnen, was bisher (nicht so) gut lief, und vor welchen Herausforderungen die BürgerInnen so standen. Der letzte Kurzfilm wurde auf dem SoDe-Abschlussforum in Hodenhagen vor Publikum präsentiert und ist auf der MOHNI-Website abrufbar.

Veranstaltungen

Im Rahmen des Sozialen Dorfentwicklungsprozesses wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, bei denen die DorfbewohnerInnen aufgerufen waren, sich zu beteiligen. Beim MOHNI-Frühstück und dem MOHNI-Klönschnack wurden in Arbeitsgruppen die unterschiedlichen Handlungsfelder vertieft und Projektideen erarbeitet. „MOHNI speckt ab“ war eine dreimonatige Abspeckaktion, bei denen die Sportvereine der fünf Dörfer ihr Angebot auch für Nichtmitglieder öffneten, mit dem Ziel, Spaß an Bewegung in der Dorfregion zu fördern. Gleichzeitig wurde durch Vorträge und Kochevents das Bewusstsein für gesunde Ernährung geschärft. Bestimmte Orte wurden besichtigt, um die Realitätsnähe von Projektideen zu überprüfen (Radweg, Dorfladen, Ortsmitte). Durch einen eigenen Workshop wurde auch die Jugend zu einer Beteiligung am Dorfentwicklungsprozess ermuntert. In den Meilensteinsitzungen wurde durch die Lenkungsgruppe das weitere Vorgehen abgestimmt. Einladungen zu diesen Veranstaltungen wurden über die Presse, den E-Mail-Verteiler der Dorfentwicklung, die Homepage der Dorfregion sowie über Flyer und Aushänge verbreitet.

Presse

Die stattgefunden Veranstaltungen und Aktionen wurden jeweils von der Presse dokumentiert. Es erschien eine Vielzahl an Presseartikeln, Kurzmitteilungen und Ankündigungen, hauptsächlich in der Bremervörder Zeitung, dem Bremervörder Anzeiger und der Bremervörder Rundschau. Eine Übersicht über die veröffentlichten Zeitungsartikel ist auf der Homepage der Dorfregion unter dem Reiter „Wir in der Öffentlichkeit“ → „Presse“ zu finden. ■

Abb. 7 + 8: Einladungsflyer zu MOHNI-Veranstaltungen 2021 (eigene Darstellung)

Datum & Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
15. Juli 2021 19:30-21:00	MOHNI speckt ab! Auftakt	Hönau-Lindorf, Sportplatz
17. Juli 2021 9:00-12:00	MOHNI-Frühstück - Es geht weiter!	Iselersheim, Schule
12. August 2021 19:00-22:30	Gesundes Grillen	Hönau-Lindorf, DGH
19. August 2021 19:00-21:00	Meilensteinsitzung	Iselersheim, Schule
31. August bis 1. September 2021	Dreharbeiten für den 2. MOHNI-Film	in allen 5 MOHNI-Dörfern
15. September 2021 15:00 - 17:30	Radwegbegutachtung	mehrere Abschnitte im MOHNI-Gebiet
15. September 2021 18:00-20:00	Besprechung zur Ortsmittengestaltung Iselersheim	Iselersheim, Schule
23. September 2021 11:00-16:30	SoDe-Abschlussforum mit Kleinstprojektbörse	Hodenhagen, Aller-Meiße-Halle
15. Oktober 2021 18:30-20:30	MOHNI speckt ab - Abschluss	Hönau-Lindorf, DGH
03.11.2021 18:30-21:00	MOHNI-Klönschnack	Iselersheim, Schule
02. Dezember 2021 19:00-21:00	Meilensteinsitzung	online (zoom)
09.12.2021 16:30-18:30	Jugendworkshop	online (zoom)

Abb. 9: Übersicht der MOHNI-Veranstaltungen im Jahr 2021 (eigene Darstellung)

Stärken-/ Schwächenanalyse (SWOT)

Die Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dient als Bearbeitungsgrundlage für die Dorfentwicklungsplanung. Aus den daraus gewonnenen Kenntnissen lassen sich Bedarfe und eine Einschätzung der bestehenden Situation ableiten. Die SWOT-Analyse (engl. Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) ist bereits zur Antragsstellung erstellt und zu Beginn des Planungsprozesses erweitert worden.

Stärken

- Alleinstellungsmerkmal Findorff'sche Siedlungsstrukturen (=hohes Marketingpotential)
- Historische Bausubstanz trägt zur Identitätsstiftung bei
- Gut funktionierende Vereinsstrukturen sowie Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften
- Gut funktionierende Kommunikation in Bezug auf Terminkoordination und Absprachen
- Großes Engagement von Ehrenamtlichen: viele Aktionen in Eigenregie (z.B. Aufstellen von Bänken, Erneuerung von Spielplätzen, Errichtung TSV-Heim)

Schwächen

- Funktions- und Gestaltungsdefizite (Bsp. Ortsdurchfahrten: hohes Durchgangsverkehrsaufkommen, keine Spaziermöglichkeiten in den Ortschaften)
- Schließung der Grundschule 2016
- Fehlende touristische Infrastruktur (Rastmöglichkeiten, WCs etc.)
- Fehlende Fachkräfte in der Gastronomie
- Fehlen von kleinen Wohneinheiten (Single-Haushalte)
- Schlechter Zustand von Fahrbahnen und Radwegen
- Sanierungsstau führt zu Verfallserscheinungen, hoher Bedarf an energetischer energetischen Sanierungen

Chancen

- Junge Menschen möchten zurück in die Dorfregion ziehen bzw. dortbleiben
- Umbau & Nachnutzung bestehender Einrichtungen (z.B. Findorff-Schule, Spielplatz)
- Mehrgenerationenhaus böte vor Ort Wohnmöglichkeiten für alte & junge Menschen
- Erhalt / Verbesserung / Wertschätzung der vorhandenen Sozialstrukturen und des Engagements
- Nähe zu den Großstädten Hamburg, Bremen & Bremerhaven sowie den Mittelzentren Bremervörde und Stade
- Arbeitsplätze im Bereich Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Dienstleistung und Gastronomie
- Ausbaufähiges Entwicklungspotential im Bereich Land-/Naturtourismus

Risiken

- Drohende Schließung von Dorfladen und Gaststätte
- Hoher Erhaltungsaufwand für den Hönauer Schiffgraben
- Trotz bereits getätigter Investitionen besteht weiterer Ausbaubedarf in Bezug auf die Mobilfunk- & Breitbandanbindung
- Auslastung bestehender Einrichtungen ist nicht auf den Nutzungsbedarf abgestimmt (Bsp.: zu groß angelegter Friedhof)
- Wegbrechender Nachwuchs für das Ehrenamt

PLANUNGSPROZESS

Antrag auf Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm

Die 5 MOHNI-Dörfer haben sich 2015 zur Dorfregion Findorff-Land, Bremervörde-Nord zusammengeschlossen, um ihre Stärken zu bündeln und sich gemeinsam den Entwicklungen der Zukunft zu stellen. Im selben Jahr wurde der erste Antrag auf Aufnahme in das Niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm gestellt. Zentrales Ziel hierbei war die Umsetzung öffentlicher Maßnahmen. Der Förderantrag, der mit dem Büro SWECO ausgearbeitet worden ist, wurde jedoch nicht berücksichtigt. Im Jahr 2017 wurde, anlässlich der Schulschließung in Iselersheim und der damit verbundenen Sorgen hinsichtlich eines weiteren Wegbruchs dörflicher Strukturen, ein zweiter Antrag gestellt. In einer ortsübergreifenden Bürgerversammlung, die aus Sicht der BürgerInnen den eigentlichen Beginn des Dorfentwicklungsprozesses darstellt, haben die EinwohnerInnen Themenfelder, Stärken und Schwächen sowie erste Projektideen herausgearbeitet. 2018 wurde die Dorfregion MOHNI durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in das neu entwickelte Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung aufgenommen, wodurch die ursprünglichen Betrachtungsweisen und Perspektiven der AkteurInnen verändert wurden.

Ablauf und Elemente des Planungsprozesses

Im Jahr 2019 wurde das Planungsbüro ‚mensch und region' damit beauftragt, den Prozess zu begleiten. Parallel hierzu erfolgte die Ausbildung von DorfmoderatorInnen. Im Herbst 2019 fand die Auftaktveranstaltung statt, bei der zum Abschluss die Idee einer Pflanzaktion eingebracht wurde, die 2 Monate später im Rahmen von „MOHNI blüht auf!" umgesetzt wurde. Außerdem starteten die nach den Handlungsfeldern Wohnen, Versorgung, Gesundheit, Mobilität, Tourismus & Freizeit und Landwirtschaft aufgeteilten Arbeitsgruppen und MOHNI begann, sich auf verschiedenen Social-Media-Kanälen zu präsentieren. Zu Jahresbeginn 2020 fand die erste von vierteljährlich geplanten Meilensteinsitzungen statt, zu der sich die Steuerungsgruppe, die das zentrale Koordinations- und Entscheidungsgremium darstellt, trifft. Während des sich anschließenden Lockdowns mit Kontaktbeschränken fielen viele geplante Veranstaltungen aus oder wurden in abgespeckter Form online durchgeführt. Während dieser Zeit wurde der Bericht für die Phase I der Sozialen Dorfentwicklung geschrieben und vom Land Niedersachsen anerkannt. Im Frühjahr 2021 wurde mitgeteilt, dass MOHNI in die Phase II übergehen darf. Nach einer Corona-bedingten Pause ging es im Sommer 2021 wieder los mit Veranstaltungen (eine Übersicht findet sich im Abschnitt

Abb. 1: Deckblatt des MOHNI-Abschlussberichtes der Phase I der Sozialen Dorfentwicklung

Abb. 2: Banner „MOHNI blüht auf!"

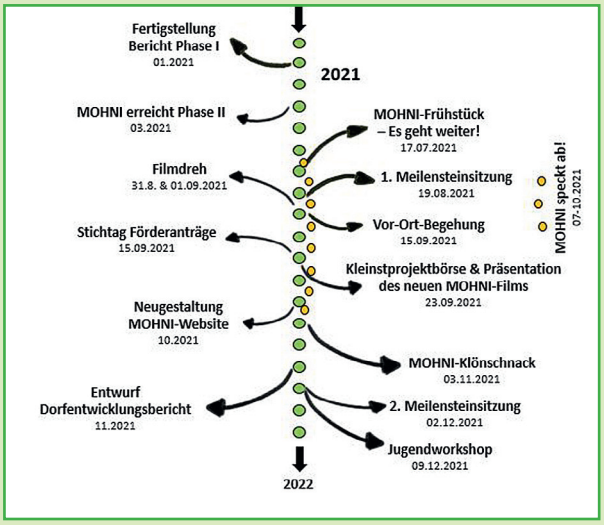


Abb. 3: Übersicht des Planungsprozess 2021

Abb. 4: Radwegbegutachtung im September 2021

Abb. 5: Ausschnitt des geplanten MOHNI-Radweges

„Veranstaltungen“). Im Rahmen eines Frühstücks wurden die Handlungsfelder Versorgung, Klimaschutz & Klimafolgenanpassung, Kinder & Jugendliche sowie Tourismus intensiv bearbeitet und in Arbeitsgruppen Projektideen entwickelt. Mitte Juli wurde die dreimonatige Aktion „MOHNI speckt ab“ mit Sportprogramm und Ernährungsberatung ins Leben gerufen, bei der der sog. „MOHNI-Burger“ erfunden wurde. Mit der Aktion soll auch nach Abschluss und Evaluation nachhaltig ein Bewusstsein für das Thema Gesundheit in der Region geschaffen werden. Zwei Tage lang war auch ein Filmteam vor Ort und ermöglichte den BewohnerInnen der Dorfregion eine öffentlichkeitswirksame Darstellung des Planungsprozesses sowie eine visuelle Bekanntmachung ihrer Dörfer. Mehrere Sportgruppen der „MOHNI speckt ab!“-Aktion wurden hierbei begleitet, SportlerInnen kamen zu Wort, der MOHNI-Burger wurde nochmals gegrillt, OrtsbürgermeisterInnen stellten den bisherigen Entwicklungsprozess aus ihrer Sicht dar und BürgerInnen äußerten ihre Erwartungen und Wünsche an den weiteren Verlauf der Sozialen Dorfentwicklung. Auch die ursprünglich vierteljährlich angesetzte Meilensteinsitzung wurde wieder aufgenommen – Termine fanden im August und Dezember statt. Die MOHNI-Website wurde überarbeitet und aktualisiert, so dass BesucherInnen nun stets über Neuigkeiten der Dorfregion im Bilde sind. Projektideen, wie die Ortsmittenneugestaltung in Iselersheim und der MOHNI Rad-Rundweg wurden konkretisiert und Vor-Ort-Begehungen ermöglicht. Zum Stichtag 15. 9. wurden erste Förderanträge für die Umgestaltung und Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Ostendorf und für die Renovierung des Kornspeichers in Nieder Ochtenhausen gestellt. Auf dem Abschluss-Forum der Phase I der Sozialen Dorferneuerung mit Kleinstprojektbörse in Hodenhagen präsentierte sich MOHNI zusammen mit den 10 anderen Dorfregionen des Modellvorhabens Ende September 2021. Zu diesem Zweck wurde auch der neue MOHNI-Film der Öffentlichkeit präsentiert. Im Herbst fand unter dem Namen „Klönschnack“ eine Fortsetzung des MOHNI-Frühstücks statt. Ziel war die Vertiefung der eigentlichen Handlungsfelder Klimaschutz & Klimafolgenanpassung, Tourismus und Siedlungsentwicklung sowie das Aktualisieren und Konkretisieren von Zielen und Projektsteckbriefen. Hierbei wurden die Handlungsfelder neu geclustert und umbenannt in A – Siedlungsentwicklung, Baukultur & Wohnen, B – Tourismus, Freizeit & Arbeiten, C Dorfgemeinschaft, Gesundheit & Infrastruktur, D – Landwirtschaft, Klima, Natur & Landschaft sowie E-Mobilität, wobei das Thema Digitalisierung als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern präsent sein soll. Um möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu erreichen und am Planungsprozess zu beteiligen, wurden noch Zielgruppenveranstaltungen mit Jugendlichen und LandwirtInnen geplant.

Parallel begann das Büro mensch und region mit der Ausarbeitung des vorliegenden Dorfentwicklungsplanes, der im Dezember auf der Meilensteinsitzung präsentiert und anschließend zur Korrektur freigegeben wurde.

Kompetenzteam

Das Kompetenzteam besteht aus den OrtsbürgemeisterInnen der fünf MOHNI-Dörfer, den DorfmoderatorInnen und dauerhaft Engagierten, VerwaltungsvertreterInnen der Stadt Bremervörde, VertreterInnen des Amtes für regionale Landes-

entwicklung sowie dem Planungsbüro. Das Kompetenzteam hat eine steuernde und koordinierende Funktion, spricht grundsätzliche Termine und Abläufe des Planungsprozesses ab und ist Verbindungsglied zwischen Arbeitsgruppen, Verwaltung und Planenden. Die Arbeit des Kompetenzteams wird während des gesamten Planungsprozesses und auch während der Umsetzungsphase weitergeführt.

Leitbild MOHNI:

„Moderne Ortschaften Haben Neue Ideen“

Die Erstellung von Leitbildern ist ein integrierter Bestandteil von Entwicklungskonzepten. Leitbilder definieren Ziele für die Zukunft. Sie tragen dazu bei, Konsens zu erzeugen, diesen zu dokumentieren und allgemein zu verbreiten. Damit erhöhen sie die Identifikation der BewohnerInnen untereinander sowie mit ihrem Wohnort und mit der Dorfregion. Durch gemeinsame Diskussion werden Unklarheiten und Missverständnisse in der Zielsetzung von Projekten deutlich, die bei isoliert durchgeführten Maßnahmen nicht erkannt worden wären. Im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung entwickelte sich eine neue Sichtweise auf die Dorfregion und ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Es wurde deutlich, dass in allen Ortschaften Potentiale zur Veränderung liegen, die durch ein aktives Gestalten der Dorfentwicklung genutzt werden können. Aus „Marode Ortschaften Haben Nichts Interessantes“ wurde „Moderne Ortschaften Haben Neue Ideen“. Diese Umdeutung der Anfangsbuchstaben der fünf Dörfer zeigt, dass die Veränderung im Kopf beginnt und dass Entwicklung gestaltbar ist, was sich auch in der Außendarstellung widerspiegeln soll.

Entwicklungsstrategie

Der Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen erfordert vor dem Hintergrund des Leitbildes die Formulierung einer Entwicklungsstrategie. Dabei kommen drei Strategieansätze in Frage:

Anpassungsstrategie: Die Anpassungsstrategie bezieht sich vor allem auf Gemeinden oder Ortsteile, die intensiv von Abwanderungs- und Altersprozessen sowie Bevölkerungsschwund betroffen sind: Dies fällt in der Regel mit einer schwachen regionalen Wirtschaftsentwicklung sowie mit sinkenden Immobilienpreisen zusammen. Der Leerstand von Gebäuden ist augenfällig, und die sozialen Bezüge in den Ortschaften drohen zu zerfallen (vgl. AG Dorfentwicklung 2012: 89).

Stabilisierungsstrategie: Die Stabilisierungsstrategie sichert und entwickelt die Versorgungsfunktion von grundzentraler Bedeutung. Sie ermöglicht eine begrenzte, bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung. Bestehende Schwächen können behoben, einzelne Stärken ausgebaut sowie die noch anzutreffenden grundzentralen Funktionen abgesichert werden. Die Stabilisierungsstrategie kommt für Ortschaften in Frage, die noch grundzentrale Funktionen haben, aber schon unter Entwicklungsschwächen und Leerständen leiden oder bei geringen Leerständen und wenig Entwicklungsschwächen gleichwohl keine grundzentralen Versorgungsfunktionen haben.

M	Mehedorf
O	Ostendorf
H	Hönau-Lindorf
N	Nieder Ochtenhausen
I	Iselersheim

Abb. 6 + 7: MOHNI-Leitbild

Mitglieder des Kompetenzteams

OrtsbürgermeisterInnen
- Vanessa Zobel
- Thorsten Noetzelmann
- Bianka Grieschow-Pülsch
- Stefan Imbusch
- Matthias Haak

DorfmoderatorInnen & dauerhaft Engagierte
- Birgit Martins
- Jens Fröhlking
- Uwe Noetzelmann
- Hermann Röttjer
- Herbert Buck

VertreterInnen aus Verwaltung, Amt für regionale Landesentwicklung & Planungsbüro
- Mareike Wilshusen
- Siegfried Dierken
- Susanne Kracht
- Wolfgang Kleine-Limberg
- Anne Kautz

Abb. 8: Auflistung des MOHNI-Kompetenzteams

Abb. 9 + 10: MOHNI präsentiert sich und den neuen Film auf dem SoDe-Abschlussforum in Hodenhagen

Abb. 11: Titelbild des neuen MOHNI-Filmes

Abb.12: Im Hintergrund die Gaststätte „Iseler Hof“ in Iselersheim

Entwicklungsstrategie: Die Entwicklungsstrategie kann auch als kontrollierte Wachstumsstrategie bezeichnet werden. Sie unterstützt die vorrangige Entwicklung als Wohn- und Gewerbestandort, an dem vielfältige Versorgungsstrukturen vorgehalten werden. Durch eine bedarfsgerechte Erweiterung der Siedlungsflächen kann der Nachfrage im Rahmen regional abgestimmter Spielräume nachgekommen werden. Die Siedlungsentwicklung lässt sich in erster Linie in Orten mit ländlich strukturierten Siedlungsformen herleiten, die eine grundzentrale Versorgungsfunktion einnehmen, wenig Leerstände aufweisen und Entwicklungsstärken haben.

Hönau Lindorf, Ostendorf, Mehedorf: Anpassung

Mehedorf und **Ostendorf** sind die kleinsten Siedlungsbereiche der Dorfregion mit stabiler Bevölkerungsentwicklung. Sie verfügen über keine Nahversorgungseinrichtungen. **Hönau Lindorf** hat über die letzten elf Jahre zwar an Einwohnern gewonnen, jedoch ist die Tendenz rückläufig. Für die drei Dörfer wird eine Anpassungsstrategie verfolgt.

Nieder Ochtenhausen, Iselersheim: Stabilisierung

Nieder Ochtenhausen ist das größte Dorf der fünf MOHNI-Dörfer und weist den höchsten Bevölkerungszuwachs auf, die Tendenz ist leicht steigend. Es verfügt mit Bäckerei und Gasthof über kleinere Versorgungsstrukturen.

Iselersheim weist eine stabile Bevölkerungsentwicklung auf und verfügt zudem mit Dorfladen, Bäckerei und zwei Gastwirtschaften über eine nennenswerte Infrastruktur, die es unbedingt zu sichern gilt.

Für die zukünftige Ausrichtung beider Dörfer wurde die Stabilisierungsstrategie identifiziert. Es besteht das Potential, die noch vorhandenen Versorgungsstrukturen zu verbessern beziehungsweise gemeinsame Infrastruktureinrichtungen zu schaffen. Von zentraler Bedeutung ist auch eine abgestimmte und angepasste Siedlungsentwicklung. Dazu gehören die Berücksichtigung der dorftypischen Eigenschaften, und die Umnutzung von landwirtschaftlichen Altgebäuden unter der Berücksichtigung von Mehrgenerationen- und seniorengerechtem Wohnraum.

Falls es nicht gelingt, die grundzentralen Versorgungsfunktionen der beiden Dörfer zu erhalten, wird zukünftig eine Anpassungsstrategie verfolgt werden müssen. ■

PLANUNGSVORAUSSETZUNGEN

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Zu den übergeordneten Planungen und Zielen für die Dorfregion gehören die Planungsinstrumente des Landes Niedersachsen, des Landkreises Rotenburg/Wümme und der Stadt Bremervörde. Mit der Raumordnung und Landesplanung obliegt es den Ländern und Landkreisen, die Ziele der räumlichen Entwicklung mit der Festlegung von zentralen Orten und ihren Funktionen, der gemeindlichen Entwicklung und der Sicherung von Naturräumen und Rohstoffen festzulegen.

Auf untergeordneter Ebene befinden sich zudem die Regionale Handlungsstrategie des Amtes für regionale Landesentwicklung für den Zuständigkeitsbereich Lüneburg sowie das Regionale Entwicklungskonzept der Region Moorexpress-Stader Geest.

Sie alle treffen Aussagen, die sich auch auf die Dorfregion beziehen und damit in der Dorfentwicklungsplanung Berücksichtigung finden sollten. In den einzelnen Handlungsfeldern wird auf die jeweils zutreffenden Aussagen aus diesen Planungen Bezug genommen.

Landes-Raumordnungsprogramm (LROP)

Das Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) ist der Raumordnungsplan für das Land Niedersachsen. Es basiert auf einer Verordnung aus dem Jahre 1994, wurde seitdem mehrfach aktualisiert, im Jahr 2008 neu bekannt gemacht und zuletzt 2017 geändert. Den Zielen für die Dorfregion MOHNI liegen die Aussagen in dieser aktuellen Fassung aus dem Jahr 2017 zugrunde. Das LROP umfasst eine beschreibende Darstellung mit textlichen Festlegungen sowie eine zeichnerische Darstellung in Form einer Karte im Maßstab 1 : 500 000. Mit verbindlichen Aussagen zu raumbedeutsamen Nutzungen wie Siedlungen, Verkehrswegen oder Rohstoffgewinnung und deren Entwicklungen dient das LROP dazu, die oftmals widerstreitenden wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Interessen an den Raum aufeinander abzustimmen. Es stellt die planerische Konzeption für die Landesentwicklung in vier Teilen wie folgt dar: Abschnitt 1 enthält die Ziele und Grundsätze zur Entwicklung des Landes und seiner Teilräume, zur Einbindung des Landes in die norddeutsche und europäische Entwicklung, zur integrierten Entwicklung der Küste, der Inseln und des Meeres und zur Entwicklung der Räume in den Verflechtungsbereichen Bremen und Niedersachsen. Abschnitt 2 trifft Regelungen zur Entwicklung der Siedlungsstrukturen, insbesondere zu den Themenbereichen Siedlungsentwicklung, Standortfunktionen, Entwicklung der Daseinsvorsorge, Versorgungsstrukturen des Einzelhandels und Zentralen Orte. Das nächste Mittelzentrum der Dorfregion MOHNI ist beispiels-

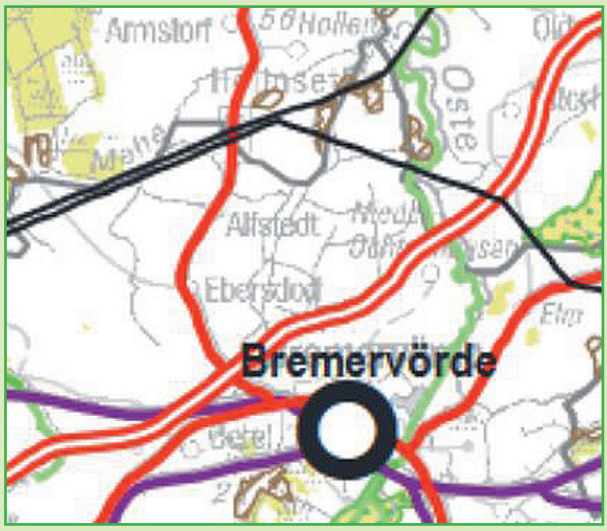


Abb. 1: Auszug aus der zeichnerischen Darstellung des LROP (LROP, 2017)

LANDES-RAUMORDNUNGSPROGRAMM NIEDERSACHSEN

Zeichnerische Darstellung
Neubekanntmachung 2017

Ziele der Raumordnung

Oberzentrum	2.2
Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen	2.2
Mittelzentrum	2.2
Vorranggebiet	
- hafenorientierte wirtschaftliche Anlagen	2.1
- Torferhaltung	3.1.1
- Biotopverbund	3.1.2
- Biotopverbund (linienförmig)	3.1.2
- Biotopverbund (Querungshilfe)	3.1.2
- Natura 2000	3.1.3
- Rohstoffgewinnung (nachrichtlich: Gebietsnummer)	3.2.2
- Trinkwassergewinnung	3.2.4
- Güterverkehrszentrum	4.1.1
- Seehafen / Binnenhafen	4.1.4
- Verkehrsflughafen	4.1.5
- Großkraftwerk	4.2

Abb. 2: Auszug aus der Legende der zeichnerischen Darstellung des LROP (LROP, 2017)

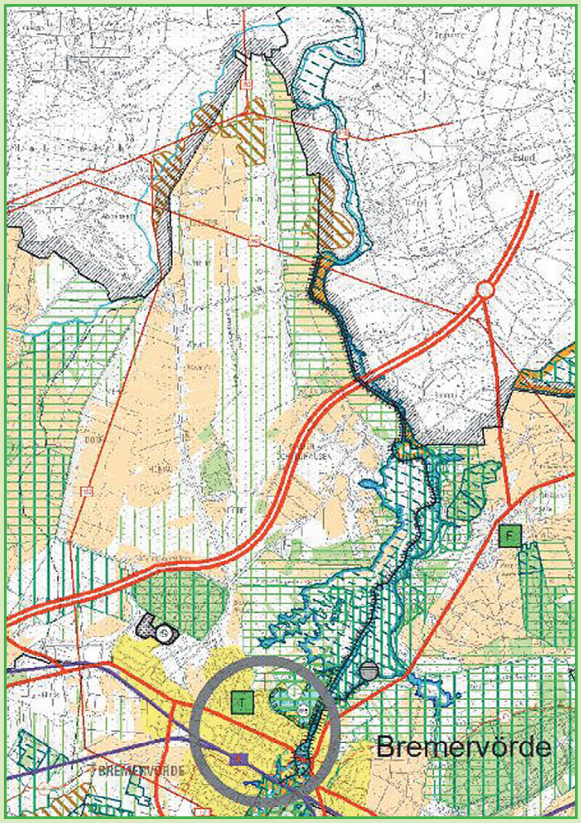


Abb. 3: Ziele der Raumordnung für das MOHNI-Gebiet – zeichnerische Darstellung (RROP, 2020)

Abb. 4: Legende der zeichnerischen Darstellung des RROP (RROP, 2020)

weise Bremervörde. Eine oberzentrale Bedeutung haben Hamburg, Bremen und Bremerhaven. Abschnitt 3 trifft Regelungen zur Entwicklung der Freiraumstrukturen und Freiraumnutzungen, insbesondere zu den Themenbereichen Bodenschutz, Natur und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Erholung, Rohstoffsicherung und -gewinnung sowie Wassermanagement. Es werden Vorranggebiete bestimmt, z.B. für die Torferhaltung im Norden der MOHNI-Region und Naturschutzgebiete dokumentiert. In der Dorfregion MOHNI selbst befinden sich keine Schutzgebiete, jedoch gibt es östlich von Nieder Ochtenhausen das FFH-Gebiet Osteschleifen. Der letzte Abschnitt 4 trifft Regelungen zur Entwicklung der technischen Infrastruktur und zu raumstrukturellen Standortpotenzialen mit Zielen und Grundsätzen der Raumordnung zu Mobilität, Verkehr, Logistik, See- und Binnenhäfen sowie hafenorientierte Anlagen, Energieerzeugung und -transport, zu Altlasten und Abfallentsorgungsanlagen.[1]

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Das Regionale Raumordnungsprogramm steht inhaltlich zwischen dem Landes-Raumordnungsprogramm und den gemeindlichen Bauleitplänen. Es besteht ebenfalls aus einem Textteil und einer Karte, diesmal im Maßstab 1:50 000 und enthält alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen, Schwerpunkte und Aufgaben, die für das Kreisgebiet von Bedeutung sind. Für die Dorfregion MOHNI gilt das RROP des Landkreises Rotenburg (Wümme). Es wurde 2020 für den Landkreis neu aufgestellt, vom Kreistag beschlossen und vom Amt für regionale Landesentwicklung genehmigt. Von der Struktur her ist das RROP wie das LROP aufgebaut. Tatsächlich sind die Inhalte des LROP sogar aufgeführt und dem RROP gegenübergestellt. Die Aussagen des LROP werden hier somit durch Konkretisierungen auf Kreisebene im LROP ergänzt. Beispielsweise sollen neben der Bauleitplanung auch Städtebauförderungsprogramme, ländliche Entwicklungskonzepte, Dorfentwicklungs- und Flurbereinigungsverfahren als Planungsinstrumente dienen (RROP 2020, 17). In Bezug zu den zentralen Orten im LROP werden Grundzentren im Kreisgebiet bestimmt: Im MOHNI-Gebiet befindet sich kein Grundzentrum (RROP 2020, 22). Es werden Vorranggebiete zum Beispiel für Windenergieanlagen, Siedlungsschwerpunkte, Flächen für den Bodenabbau und Vorrang- sowie Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft festgelegt. Im MOHNI-Gebiet befinden sich Vorranggebiete für Torferhaltung und Hochwasserschutz, außerdem Vorbehaltsgebiete für landschaftsbezogene Erholung, für die Landwirtschaft aufgrund hohen Ertragspotentials sowie die Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. Diese sind in der zeichnerischen Darstellung gut zu erkennen. Klimaökologisch bedeutsame Freiflächen sollen erhalten und entwickelt werden, wozu auch die Moorgebiete und extensiven Grünlandflächen im MOHNI-Gebiet gehören (RROP 2020, 28). Es werden explizit Standorte genannt, die der Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten dienen sollen. Die MOHNI-Dörfer gehören nicht dazu, was bedeutet, dass hier die Siedlungsentwicklung auf eine örtliche Eigenentwicklung

[1] https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/raumordnung_landesplanung/landes_raumordnungsprogramm/landes-raumordnungsprogramm-niedersachsen-5062.html

zu begrenzen ist, um einer Zersiedelung der Landschaft entgegenzuwirken (RROP 2020, 17). Im RROP ist auch festgelegt, dass die Eigenarten von Ortschaften gemäß ihrer individuellen Regionaltypik erhalten und weiterentwickelt werden sollen, wobei die landschaftliche Prägung des Landkreises nicht beeinträchtigt werden darf. Die für die Region typischen, ehemaligen Moorkolonien mit ihren historischen Siedlungsformen („Findorff-Siedlungen“) Ostendorf, Mehedorf, Hönau-Lindorf und Iselersheim sind daher in ihrer Eigenart zu schützen (RROP 2020, 68). Sie sollen als Ausdruck regionaler Identität bewahrt und entsprechend gefördert werden. In der zeichnerischen Darstellung ist zu erkennen, dass das Gebiet der Dorfregion im südlichen Teil durch die Trassenplanung der Küstenautobahn A 20 durchquert wird.

Regionale Handlungsstrategie (RHS)

Die Regionale Handlungsstrategie (RHS) wird vom Amt für Regionale Landesentwicklung erarbeitet. Sie ist der Leitfaden für die regionale Entwicklung im Amtsbezirk Lüneburg, zu dem auch das MOHNI-Gebiet gehört und der von der EU-Kommission als Übergangsregion anerkannt und mit entsprechenden Mitteln ausgestattet ist. Die RHS wurde 2020 fortgeschrieben und stützt sich auf eine Analyse der Ausgangslage mithilfe einer Stärken-Schwächen-Analyse. Sie legt strategische Ziele fest und leitet daraus die notwendigen Handlungsfelder ab. Für die Region Lüneburg sind das: Infrastruktur, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt, Klimaschutz & Klimafolgenanpassung, Bildung & Qualifizierung sowie gesellschaftliche Teilhabe. In der aktuellen Fassung wird auch auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Regionalentwicklung im Amtsbezirk eingegangen (RHS 2020, 11). Die Handlungsstrategie bildet die Basis für die Umsetzung der Europäischen Strukturförderung in der Förderperiode 2021-2027 und ist ein Bindeglied, das dazu beiträgt, Entwicklungsprozesse und Fördermittel in Niedersachsen auf bestimmte Schwerpunkte zu konzentrieren. Sie setzt zukunftsgerichtet Leitplanken und Korridore für die Regionalentwicklung. Den Themen Klimaschutz, Energie, Wasserstoffwirtschaft und Digitalisierung beispielsweise wurde in den vergangenen Jahren keine große Beachtung geschenkt; sie werden jetzt jedoch als Zukunftsthemen bezeichnet (RHS 2021: 3f). In Bezug auf Raumkategorien wird die MOHNI-Dorfregion in der RHS der Kategorie „ländlicher Raum zwischen den Zentren“ zugeordnet, wobei sich Zentrum hierbei auf Bremen-Oldenburg, Hamburg sowie Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg bezieht, da diese Metropolregionen die Ausrichtung der Teilräume und somit auch der MOHNI-Region beeinflussen.

Regionales Entwicklungskonzept

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) ist ein Instrument der Regionalplanung und der regionalen Wirtschaftsförderung. Es hat informellen Charakter, d.h. es entfaltet keine direkte rechtliche Wirkung, sondern ist nur durch die Selbstbindung der an der Erarbeitung beteiligten Akteure wirksam. Mit dem Regionalen Entwicklungskonzept „Moorexpress-Stader

Abb. 5: Deckblatt des Regionalen Raumordnungsprogrammes (RROP, 2020)

Abb. 6: Deckblatt der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Moorexpress-Stader Geest (REK, 2014)

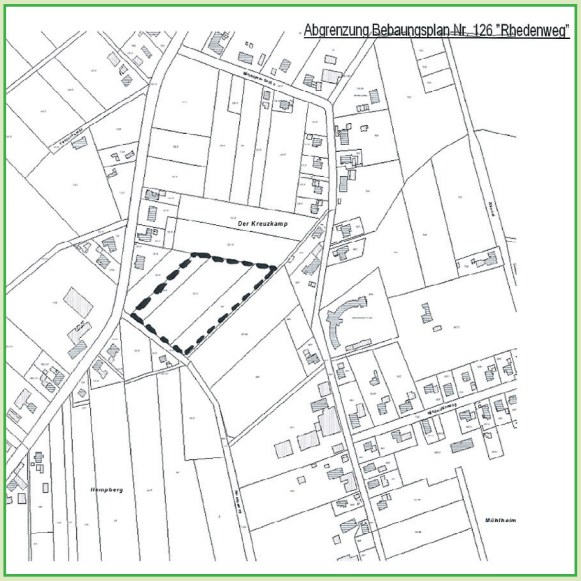


Abb. 7: Auszug aus dem Bebauungsplan Nieder Ochtenhausen (Stadt Bremervörde)

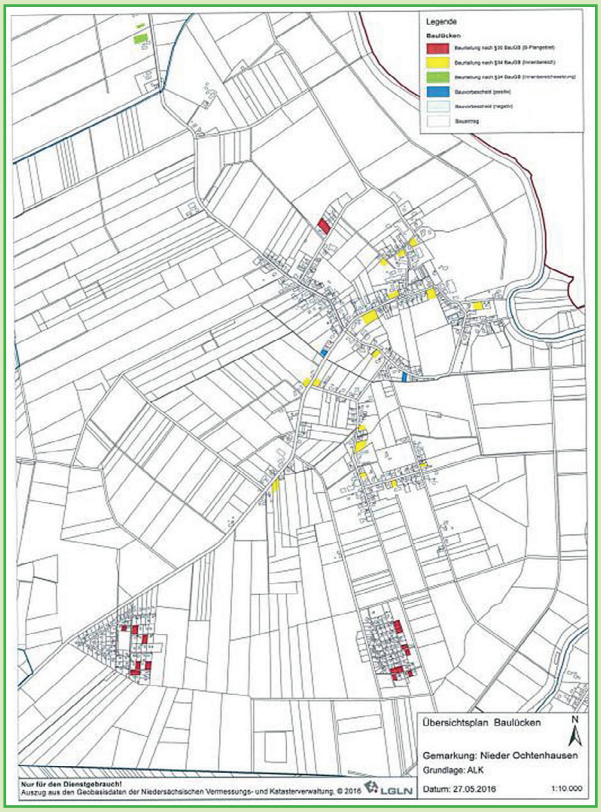


Abb. 8: Übersicht der Baulücken in Nieder Ochtenhausen im Jahr 2016, Kartenauszug (Stadt Bremervörde)

Geest“ hat sich die Region in der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 erfolgreich um eine Aufnahme in das LEADER-Programm beworben. Die Gebietskulisse setzt sich aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg sowie den Samtgemeinden Apensen, Fredenbeck, Geestequelle und Harsefeld zusammen. Im Jahr 2014 wurde ein Förderantrag für die Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes gestellt und in der Förderperiode 2014-2020 wurden die beteiligten Gemeinden in das Förderprogramm ILE (Integrierte Ländliche Entwicklung) aufgenommen. Im aktuellen Entwicklungskonzept wurden vier Handlungsfelder definiert: Gestaltung des demographischen Wandels, Klimaschutz & Innenentwicklung, Natur- und Moorschutz sowie Regionale Wirtschaftsentwicklung, Landwirtschaft und Tourismus. Die Weiterführung der Kooperation als LEADER-Region wird in der neuen Förderperiode 2021 – 2027 angestrebt.

Bauleitplanung

Stadt Bremervörde

Der Flächennutzungsplan der Stadt Bremervörde von 1997/98 bildet die Basis zur Entwicklung der Gebietsstrukturen. In den MOHNI-Dörfern bestehen Bauleitpläne und städtebauliche Satzungen zur Sicherung der Eigenbedarfsdeckung, welche sich bedarfsgerecht aus dem Flächennutzungsplan entwickeln. Die Erschließung von Brachflächen, Umnutzungsvorhaben, der Abriss von Bauruinen oder die Baulückenverdichtung stehen im Vordergrund: Umbau statt Ausbau lautet die Devise und ist ein angestrebtes Ziel der Dorfentwicklungsplanung.

Unter Berücksichtigung der Bauleitplanung kann die Stadt Bremervörde auf eine „hauseigene“ Datenbank in punkto Baulücken- und Leerstandskataster zurückgreifen. Diese Datenbank ist verknüpft mit dem Einwohnermeldeamt und anderen Fachbereichen der Stadtverwaltung und bildet eine wichtige (interne) Grundlage für strategische Entwicklungsplanungen. Für die Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes kann auf Daten aus diesem Netzwerk zurückgegriffen werden.

Die Ortschaften Ostendorf und Mehedorf wurden mit Innenbereichssatzungen zur nachhaltigen Sicherung der Findorff’schen Siedlungsstruktur überplant. Diese Satzungen dienen der städtebaulich geordneten Entwicklung unter Beachtung der Bestandschutzaspekte „Siedlungsstruktur Findorff-Siedlung“. ■

NETZWERKPARTNER

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Stellungnahmen der Netzwerkpartner

Ablauf der Beteiligung

Zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurden diese schriftliche über das geplante Vorgehen in der Dorfregion MOHNI informiert. Zudem wurde um Auskunft darum gebeten, ob im jeweiligen Verantwortungsbereich Aspekte zu nennen sind, die in die Überlegungen für die Dorfentwicklung mit einbezogen werden sollten, ob die Organisation in nächster Zeit beabsichtigt, Maßnahmen in den Ortschaften durchzuführen und ob Kooperationsmöglichkeiten zwischen den jeweiligen Aktivitäten und dem Dorfentwicklungsprozess gegeben sind.

Belange

Die **Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum** begrüßt die planerische Maßnahmenergreifung in Form einer Dorfentwicklungsplanung. Im Plangebiet befinden sich etwa 110 Mitgliedsunternehmen. Es wird daher angeregt, das Gewerbe miteinzubeziehen und die Planung mit den örtlichen Gewerbetreibenden zu erörtern. Gerade konkrete Maßnahmen im Umfeld der Unternehmensstandorte sollten eng mit den Betrieben abgestimmt werden, um die Akzeptanz zu erhöhen und negative Auswirkungen auf das Gewerbe zu vermeiden. Auch etwaige mit den Maßnahmen verbundene Kosten sind den Gewerbetreibenden transparent darzustellen. Für die Kontaktaufnahme mit den Mitgliedsunternehmen bietet die IHK Stade Unterstützung an. Es wird um weitere Beteiligung sowie um Mitteilung des Abwägungsergebnisses in digitaler Form gebeten.

Die **EWE NETZ GmbH** teilt mit, dass die Aufstellung oder Veränderung von Leitplanungen in der Regel nicht mit deren Interesse an einer Bestandswahrung für ihre Leitungen und Anlagen kollidiert. Sollte sich im nachgelagerten Prozess die Notwendigkeit einer Anpassung der Anlagen wie z.B. Änderungen, Beseitigung, Neuherstellung der Anlagen an einem anderen Ort (Versetzung) oder anderer Betriebsarbeiten ergeben, sollen dafür die gesetzlichen Vorgaben, die anerkannten Regeln der Technik sowie die Planungsgrundsätze der EWE NETZ GmbH gelten. Gleiches gilt auch für die Neuherstellung, z.B. Bereitstellung eines Stationsstellplatzes. Die Kosten der Anpassungen bzw. Betriebsarbeiten sind von dem Vorhabenträger vollständig zu tragen und der EWE NETZ GmbH zu erstatten, es sei denn, der Vorhabenträger und die EWE NETZ GmbH haben eine anderslautende Kostentragung vertraglich geregelt. Die EWE NETZ GmbH hat keine weiteren Bedenken oder Anregungen vorzubringen. Sie bittet darum, in weitere Planungen einbezogen und frühzeitig beteiligt zu werden.

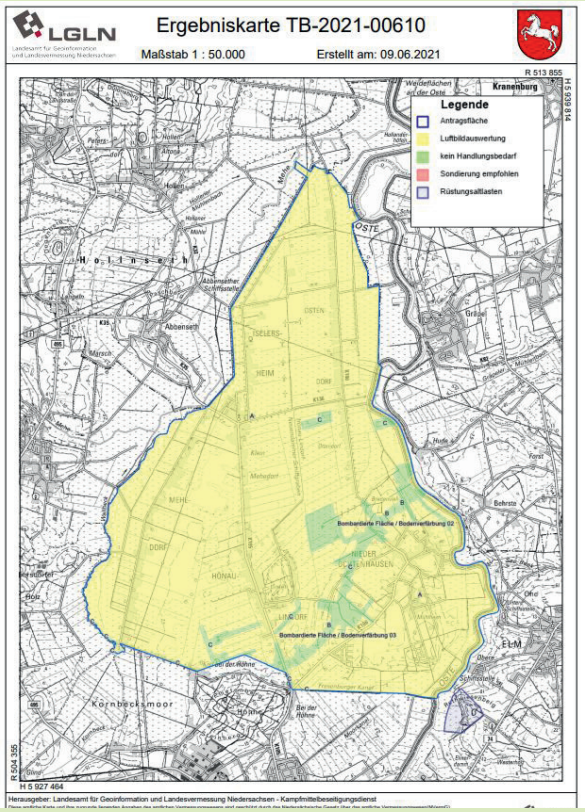
IHK Industrie- und Handelskammer **Stade für den Elbe–Weser–Raum**

EWE netz

Wasserverband Bremervörde

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Ergebniskarte des Kampfmittelbeseitigungsdienstes, 2021

Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Cuxhaven

Behörde für Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutz

Eine stets aktuelle Anlagenauskunft wird über das moderne Verfahren der Planauskunft zur Verfügung gestellt, abrufbar über die Internetseite https://www.ewe-netz.de/geschaeftskunden/service/leitungsplaene-abrufen.

Der **Wasserverband Bremervörde** teilt mit, dass seinerseits derzeit keine Bauvorhaben und -planungen in der Dorfregion bestehen.

Die **Landwirtschaftskammer Niedersachsen** bedankt sich für die Beteiligung an der geplanten Dorfentwicklung. Bei der Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes sollten aus landwirtschaftlicher Sicht Maßnahmen in folgenden Bereichen berücksichtigt werden:

- Erhalt der alten, ländlich geprägten Bausubstanz/ historischer landwirtschaftlicher Gebäude (Erhalt des Dorfcharakters)
- Erneuerung landwirtschaftlich genutzter Gebäude / Umnutzung landwirtschaftlicher Altgebäude
- Bauleitplanung (Berücksichtigung der Entwicklungspotentiale landwirtschaftlicher Betriebe, Bestandschutz, potentiellen Konflikten zwischen Wohnen und Landwirtschaft entgegenwirken)
- Ländlicher Straßen- und Wegebau (Wegenetz, Breite, Traglastkapazität, Befestigungen)
- Intelligente und nachhaltige Energiekonzepte mit den Landwirten vor Ort
- Digitalisierung (Infrastruktur)

Ziel muss es sein, die Bedingungen für die Landwirtschaft insgesamt im Einklang mit der Bevölkerung zu verbessern. Die örtlichen landwirtschaftlichen Betriebe bieten oft ungenutzte Altgebäude mit viel Potential zur Umnutzung, auch zum Nutze der Allgemeinheit. Die örtliche Landwirtschaft hat eine tragende Bedeutung zur Erhaltung des ländlichen Raumes und sollte in die Planungen eingebunden werden. Für weitere Abstimmungen im Prozess der Dorferneuerungsplanung steht die Landwirtschaftskammer gerne zur Verfügung.

Das **Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN)** teilt anhand der beigefügten Karte mit, dass in den grünen Bereichen kein Handlungsbedarf besteht und in der gelb eingefärbten Fläche eine Luftbildauswertung empfohlen wird.

Der **Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)** plant im Auftrag des Ostedeichverbandes die Erhöhung und Verstärkung des Ostedeiches im Abschnitt Ostendorf-Gräpel. Im Zuge des Deichbaues wird auch ein neuer Deichverteidigungsweg angelegt.

Der **Unterhaltungsverband Untere Oste** weist ebenfalls darauf hin, dass in den nächsten Jahren umfangreiche Deichbaumaßnahmen an der Oste im Bereich Ostendorf geplant sind. Es wird gefragt, ob es aus den Reihen der Lenkungsgruppe oder der Anwohnenden Vorschläge zur Aufwertung des Bereiches gibt. Der ODV und der UHV sind zu einer Zusammenarbeit gerne bereit.

Der **Landkreis Rotenburg (Wümme)** teilt mit, dass folgende Planungen und Maßnahmen bisher bekannt sind: Die Orts-

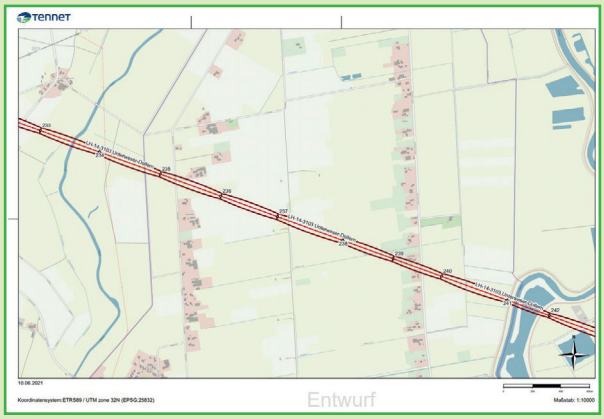
durchfahrt von Nieder Ochtenhausen der Kreisstraße 106 erhält 2021 eine Deckensanierung. Die Sanierung der Kreisstraße 105 ist für das Jahr 2029 vorgesehen. Nachrichtlich wird darauf hingewiesen, dass im Planungsgebiet der Neubau der Bundesautobahn A 20 geplant ist.

Das **Staatliche Gewerbeaufsichtsamt Cuxhaven** führt keine eigenen Vorhaben und Planungen durch. Entsprechende Hinweise von dieser Seite entfallen daher.

Tennet weist darauf hin, dass der Geltungsbereich der Dorfentwicklung Findorff-Land, Bremervörde-Nord von der Hochspannungsfreileitung 380-kV-Leitung Unterweser – Dollern, Mast 233 - 242 (LH-14-3103) berührt wird (s. Karte). Im aktuellen Planungsstadium kann keine Aussage getroffen werden, in wie weit die Versorgungsanlagen von der Dorfentwicklung betroffen sind. Daher werden allgemeine Hinweise bzgl. Abgrabungen an Maststandorten, zulässiger Arbeitshöhen, Prüfung von Sicherheitsabständen sowie Abstimmungsvorgaben, Grenzwerten und Verordnungen gegeben.

Das **Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie** empfiehlt, neben einer Bevölkerungsentwicklungsprognose auch eine Wohnbedarfsprognose zu erstellen, um die Planungen an zukünftigen demografischen Entwicklungen zu orientieren. Künftige Bauleitplanungen sollen an die Ergebnisse angepasst sein. Dies dient aus bodenschutzfachlicher Sicht v.a. dem vorausschauenden Flächenverbrauch und der Bodenfunktionserhaltung. Diesbezüglich gibt das Baugesetzbuch einen sparsamen und schonenden Umgang mit der Ressource Boden vor (§ 1a Abs. 2 BauGB). Es wird die Verfolgung des Ziels befürwortet, bereits bebaute Flächen und Bestandsimmobilien zu erhalten und an neue und künftige Ansprüche anzupassen. Daher werden die vertiefenden Maßnahmen zur Ausnutzung des Innenentwicklungspotenzials begrüßt. Auch in Bezug auf die Risiken des Klimawandels wird ein flächensparsamer Umgang mit Grund und Boden empfohlen. Versiegelte Flächen verhindern die Versickerung des Niederschlags und führen so zu einem erhöhten Oberflächenabfluss und verminderter Grundwasserneubildung. Es wird daher empfohlen, auch versiegelungsarme Planungsaspekte in das Konzept aufzunehmen. Hinweise, wie auf der Grundlage von flächendeckend in Niedersachsen vorliegenden Daten und im Niedersächsischen Bodeninformationssystem NIBIS verfügbaren Auswertungsmethoden eine zusammenfassende Bodenfunktionsbewertung auf kommunaler Ebene durchgeführt und kartographisch umgesetzt werden kann, können im Leitfaden „Bodenfunktionsbewertung auf regionaler und kommunaler Ebene“ gefunden werden. Als Datenbasis zur Bearbeitung des Schutzgutes Boden wird die Bodenkarte i.M. 1:50.000 (BK50) empfohlen, sowie ihre Vielzahl an Auswertungskarten – u. a. zu Suchräumen für schutzwürdige Böden und zu Empfindlichkeiten der Böden. Im Plangebiet befinden sich laut den Daten des LBEG Suchräume für schutzwürdige Böden entsprechend GeoBerichte 8 (Stand: 2019). Es handelt es sich um folgende Kategorien:

- Alte Waldstandorte
- Heidepodsole
- Mächtige Hochmoore
- Plaggenesch
- hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit



Lage der Hochspannungsfreileitung 380-kV-Leitung Unterweser – Dollern, Mast 233 - 242 (LH-14-3103) in der MOHNI-Dorfregion

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Titelblatt der GeoBerichte #26 des LBEG

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie

GEOZENTRUM HANNOVER

Die Karten können auf dem NIBIS Kartenserver eingesehen werden. Gemäß dem Nds. Landesraumordnungsprogramm (LROP 3.1.1, 04) sind Böden, welche die natürlichen Bodenfunktionen und die Archivfunktion in besonderem Maße erfüllen, vor Maßnahmen der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung besonders zu schützen.
Im Plangebiet befinden sich auch kohlenstoffreiche Böden mit Bedeutung für den Klimaschutz. Böden mit hohen Kohlenstoffgehalten sollen entsprechend dem Nds. Landesraumordnungsprogramm (LROP 3.1.1, 05) in ihrer Funktion als natürliche Speicher für klimarelevante Stoffe erhalten werden. Die Daten können auf dem NIBIS-Kartenserver eingesehen werden.

Folgende Hinweise werden noch erteilt:
Sofern im Zuge des Vorhabens Baumaßnahmen erfolgen, wird für Hinweise und Informationen zu den Baugrundverhältnissen am Standort auf den NIBIS-Kartenserver verwiesen. Die Hinweise zum Baugrund bzw. den Baugrundverhältnissen ersetzen keine geotechnische Erkundung und Untersuchung des Baugrundes bzw. einen geotechnischen Bericht. Geotechnische Baugrunderkundungen/- Untersuchungen sowie die Erstellung des geotechnischen Berichts sollten gemäß der DIN EN 1997-1 und -2 in Verbindung mit der DIN 4020 in den jeweils gültigen Fassungen erfolgen. In Bezug auf die durch das LBEG vertretenen Belange gibt es keine weiteren Hinweise oder Anregungen.
Die vorliegende Stellungnahme hat das Ziel, mögliche Konflikte gegenüber den raumplanerischen Belangen etc. abzuleiten und vorausschauend zu berücksichtigen. Die Stellungnahme wurde auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes erstellt. Die verfügbare Datengrundlage ist weder als parzellenscharf zu interpretieren, noch erhebt sie Anspruch auf Vollständigkeit. Die Stellungnahme ersetzt nicht etwaige nach weiteren Rechtsvorschriften und Normen erforderliche Genehmigungen, Erlaubnisse, Bewilligungen oder objektbezogene Untersuchungen.

Hinweis

Weitere Stellungnahmen von kontaktierten Trägern öffentlicher Belange lagen zur Zeit der Veröffentlichung dieses Abschnitts nicht vor. ■

HANDLUNGSFELD A: SIEDLUNGSENTWICKLUNG, BAUKULTUR UND WOHNEN

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Planungsvoraussetzungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Eine vielfältige, regionaltypische und ökologisch angepasste Siedlungsentwicklung soll im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgen. Als unterstützende Planungsinstrumente dienen neben der Bauleitplanung auch Dorfentwicklungs- und Flurbereinigungsverfahren (RROP 2020, S. 17). Bei der gemeindlichen Entwicklung ist der Innenentwicklung durch Nachverdichtung und Lückenbebauung gegenüber der Inanspruchnahme von bislang unberührten Flächen im Außenbereich der Vorrang zu geben. In den übrigen Orten ist die Entwicklung auf die örtliche Eigenentwicklung zu begrenzen. Die historischen Siedlungsformen der sog. Findorff-Siedlungen sollen erhalten und als Ausdruck regionaler Identität bewahrt und gefördert werden (ebd., S. 24).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (RHS), 2021 – 2027

Das Potenzial von Kulturdenkmalen und prägenden Bauten als Identifikationsmerkmal ist zu erfassen (RHS 2020, S. 70). Strategien und Entwicklungskonzepte für die Dorf- und Regionalentwicklung werden als sinnvoll erachtet. Auch Orte mit geschichtlicher oder städtebaulicher Bedeutung sind zu erhalten. Brach- und Konversionsflächen in den Ortslagen sollen saniert und sozial benachteiligte Quartiere energetisch saniert werden (ebd., S. 77). Zudem wird die Sanierung von öffentlichen und im Rahmen der Dorfentwicklung auch von privaten Gebäuden genannt (ebd., S. 79).

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Moorexpress-Stader Geest

Die zukünftige Siedlungsentwicklung soll nachhaltig gestaltet werden. Die Umsetzung des Prinzips der Innenentwicklung soll durch Reduzierung von Flächeninanspruchnahme erfolgen. Die Stichworte sind hier Flächenrecycling und Umnutzung, unterstützt durch ein Baulücken- und Leerstandskataster in interkommunaler Kooperation (REK 2014, S. 83ff). In den Vordergrund dieser Aktivitäten rückt in diesem Zusammenhang die bauliche und infrastrukturelle Optimierung der Ortskerne (ebd., S. 66).

Bestandsaufnahme

Siedlungsstruktur und Entwicklung

Mehedorf, Ostendorf, Hönau-Lindorf und Iselersheim sind Reihensiedlungen, die im Rahmen der Moorkolonisation zwischen 1750 und etwa 1860 entstanden sind. Lediglich das Geestdorf Nieder Ochtenhausen weist eine gewachsene Siedlungsstruktur mit verzweigten Straßenverläufen und örtlichen Verdichtungsansätzen auf. Die städtebaulichen Entwicklungen der letzten 100 Jahre lassen sich anhand historischer Karten nachvollziehen und sind im Vergleich mit dem heutigen Siedlungsgefüge eher moderat ausgefallen.

Abb. 1: Historischer Kartenausschnitt 1877 – 1912. (Quelle: https://www.geobasis.niedersachsen.de/)

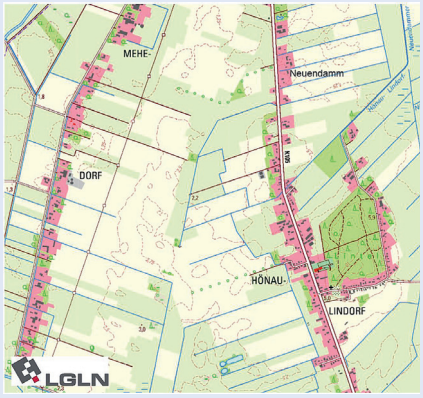


Abb. 2: Aktuelle topographische Karte. (Quelle: https://www.geobasis.niedersachsen.de)

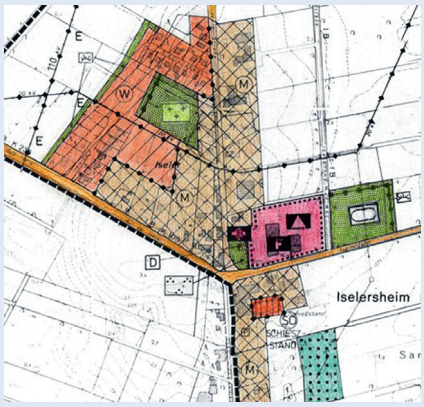


Abb. 3: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan Iselersheim.

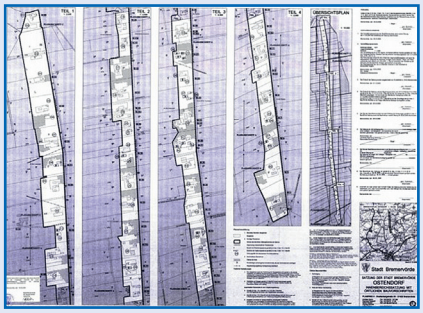


Abb. 4: Ausschnitt aus der Innenbereichssatzung Ostendorf (Quelle: Stadt Bremervörde)

Innenentwicklung, Baulücken und Leerstände

Mit der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm verpflichten sich die Gemeinden bei einer angestrebten örtlichen Siedlungsentwicklung, der Innenentwicklung einen Vorrang gegenüber einer Bauflächenentwicklung im Außenbereich einzuräumen. Die Strategie berücksichtigt die demographische Entwicklung in der Region, die auch für die Dorfregion eine erkennbar rückläufige Tendenz aufweist.

Hinsichtlich der Bestandsaufnahme von Baulücken und Leerständen wird in der Stadt Bremervörde eine interne Bestandserhebung geführt. In Ostendorf und Mehedorf, wo Innenbereichssatzungen existieren, orientieren sich die Optionen für ergänzende Gebäude an den konkreten Festsetzungen im Plan. In den übrigen Siedlungsbereichen ohne Satzung richtet sich die Zulässigkeit von Vorhaben nach dem § 34 BauGB. Die grundlegende Zielsetzung ist es, die historischen Siedlungsstrukturen erkennbar zu erhalten.

Eine siedlungsnahe Neuausweisung von Bauflächen kommt nur dort in Betracht, wo der Eigenbedarf nicht auf innerörtlichen Flächen oder Baulücken gedeckt werden kann.

Siedlungsentwicklung vs. Landwirtschaft

In den agrarisch geprägten Landgemeinden ergibt sich aufgrund der aktuellen Rechtsprechung zur Geruchsemissionsrichtlinie (GIRL) häufig ein kaum unlösbarer Konflikt mit der Anforderung an die Innenentwicklung. So wird die Zulässigkeit von Bauvorhaben in der Nähe landwirtschaftlich emittierender Betriebe eingeschränkt, um einer möglichen Beeinträchtigung von gesunden Wohnverhältnissen in jedem Fall vorzubeugen. Von diesen Einschränkungen bei der innerörtlichen Entwicklung sind in Niedersachsen rund 2/3 der Gemeinden betroffen, ohne dass aktuell eine Lösung des Konflikts in Aussicht steht. Aus Sicht der Dorfentwicklung hat es Landwirtschaft und Wohnen in den Dörfern immer gemeinsam gegeben. In früheren Jahrhunderten haben die Menschen zusammen mit ihren Tieren unter einem Dach gelebt. Der Landwirtschaft wird bis heute zu Recht der Bestandsschutz für den Innenbereich und der Privilegierungstatbestand im Außenbereich zuerkannt. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachzuvollziehen, warum Gerüche einer ordnungsgemäß geführten Landwirtschaft, in ehemals akzeptierten Umfang, heute zu einer Gesundheitsgefährdung führen sollen. Wird der Konflikt nicht seitens der Politik gelöst, besteht die Gefahr, dass Dörfer mit gewachsenen Strukturen und Nutzungen in Gemengelagen bald nicht mehr existieren können, weil eine innerörtliche Nachverdichtung, für die ein bauordnungsrechtliches Verfahren erforderlich ist, unmöglich wird. Um einen Lösungsansatz aufzuzeigen, besteht in den Dörfern regelmäßig die Notwendigkeit flächendeckend den Bestand an emittieren Betriebsteilen zu erheben und Tierhaltungsrechte, die nicht mehr wahrgenommen werden, auf den Prüfstand zu stellen. Möglicherweise sind den Gemeinden weitere planungsrechtliche Steuerungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Nicht zuletzt sind die maßgeblichen Werte der Richtlinien für den ländlichen Raum im Konsens zwischen Landwirtschaft und Wohnen ggf. neu zu definieren.

Bautypen ortsbildprägender Gebäude

Die aus der Bestandsaufnahme entwickelte Gebäudetypologie der ortsbildprägenden Bausubstanz enthält verschiedene Haustypen unterschiedlicher Epochen, die sich in der Dorfregion wiederfinden. Die Gebäudetypologie belegt eine gestalterische Kontinuität von regionaltypischem Materialeinsatz und hinsichtlich der Gebäudekubatur, die bis in die 1950er Jahre reicht. Das Findorff-Haus ist ein klassischer Vertreter des niederdeutschen Hallenhauses, das als 2-Ständer-Fachwerkhaus mit einer Reetdach-Eindeckung versehen ist. Als Wohnwirtschaftsgebäude bot es Unterkunft für Mensch und Tier. Auf dem moorigen Untergrund ergibt sich für das Fachwerk ein baukonstruktiver Vorteil. Mit einer verbesserten Gründung der Gebäude wird der Weg für eine massive Bauweise bereitet. Mit der aufkommenden Industrialisierung und der Erfindung des Ringbrandofens wurden die Fachwerkkonstruktionen in den Jahren nach 1870 zunehmend von Mauerwerksbauten aus rotem Tonziegel abgelöst. Es entstanden häufig symmetrische und reich gegliederte Giebelfassaden mit Zierverbänden und Segmentbögen über den Fenstern. In den Jahren 1914 bis 1945 wechselt die Hauptnutzung der Gebäude vom Wohnwirtschaftsgebäude zum reinen Wohngebäude oder zu Wohn- und Geschäftshäusern, die sich vermehrt an städtischen Vorbildern orientieren. In der Dorfregion ist der Übergang zu den Einzelhäusern mit Nebenerwerb, die nach dem zweiten Weltkrieg errichtet wurden, fließend. Auch diese Gebäude werden im Rahmen der Dorfentwicklung zumeist noch als ortsbildprägende Bausubstanz eingestuft, da sie einen (ehemals) landwirtschaftlichen Bezug aufweisen. Es handelt sich in der Regel um eingeschossige Arbeiter-Siedlungshäuser mit ausgebautem Dachgeschoss und kleinem Stallgebäude für die Selbstversorgung. Häufig wurden diese Gebäude auch in einer durch regionale Materialien geprägten Bauweise errichtet.

Nebengebäude prägen das Ortsbild

Das historische Bild der Dörfer ist nicht vollständig ohne die vielfältigen Nebengebäude (s. Abb. 9) auf den landwirtschaftlichen Hofstellen, die zumeist errichtet wurden, um einen konkreten Zweck zu erfüllen. So entstanden Scheunen als Lagerräume, Ställe für das Vieh oder auch Backhäuser zum Brotbacken. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft ist die Nutzung dieser Gebäude häufig nicht mehr gegeben. Da sie maßgeblich das traditionelle Ortsbild mitbestimmen, stellen der Erhalt, die Weiternutzung oder Umnutzung eine besondere Herausforderung dar.

Förderung privater Maßnahmen

Die Förderung von Maßnahmen an der ortsbildprägenden Bausubstanz wird als wichtiger Bestandteil zur Baugestaltung und zur regionalen Baukultur verstanden. Neben der Dorfentwicklung, bei der im Wesentlichen Maßnahmen an der äußeren Gebäudehülle gefördert werden, ermöglichen Verfahren der Revitalisierung und Umnutzung auch Investitionen beim Innenausbau.

Abb. 5: exemplarisches Findorff-Haus in Ostendorf, vor 1870 (Foto: Henckel)

Abb. 6: Backsteinfassade mit Zierrat in Nieder Ochtenhausen, ca. 1910 (Foto: Henckel)

Abb. 7: Repräsentatives Wohnhaus von 1914 mit Zierrat und Giebelschmuck in Iselersheim (Foto: Henckel)

Abb. 8: Schlichtes Arbeiter-Siedlungshaus mit Nebenerwerb in Hönau-Lindorf, vor 1950 (Foto: Henckel)

Abb. 9: Fachwerk-Nebengebäude in Nieder Ochtenhausen (Foto: Henckel)

Fotodokumentation

Die Bestandsaufnahme der örtlichen Bausubstanz wurde als Fotodokumentation durchgeführt, in der die Gebäude von der Straße aus fotografiert und zugeordnet sind. Die Dokumentation enthält ca. 880 Bilder, sodass bei einer Anfrage für die Durchführung privater Maßnahmen regelmäßig schon über Projektideen der potentiellen Antragsteller gesprochen werden kann. ■

SWOT: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Stärken

- Findorff'sche Siedlungsstrukturen: hohes Alleinstellungsmerkmal, einmalig in Niedersachsen

Schwächen

- Städtebauliche Gestalt- und Funktionsmängel in Iselersheim, Hönau-Lindorf und Nieder Ochtenhausen
- Verbesserungswürdige Dorfraumgestaltung

Chancen

- Ausbau markanter Anziehungspunkte, dadurch Erhöhung der Attraktivität
- Sanierung alter Häuser, dadurch Bewahrung von historischem Siedlungserbe

Risiken

- Zunehmender Leerstand in den Altdorfbereichen

Ziele

- Bauliche und wirtschaftliche Entwicklung vorrangig auf Grundlage des zentralörtlichen Systems unter Berücksichtigung des demographischen Wandels
- Planungsinstrumente (Bauleitplanung u.a. Städtebauförderungsprogramme, ländliche Entwicklungskonzepte, Dorfentwicklungs- und Flurbereinigungsverfahren) nutzen
- Vorrang der Innenentwicklung gegenüber der Flächennutzung im Außenbereich
- Begrenzung der Siedlungsentwicklung auf die örtliche Eigenentwicklung
- Geeignete Wohnangebote für junge Menschen/Familien, Anreiz durch Bauplätze
- Ermöglichung von altersgerechtem Wohnen und Möglichkeiten des gemeinsamen Wohnens im Alter
- Schaffen von Wohnraum für Singles
- Umnutzung von alten Gebäuden und Flächenstrukturen und Konzepte für die Umnutzung von Hofstellen für eine gemeinsame Nutzung durch Jung und Alt
- Vermeidung von Landschaftszersiedelung und deren umweltbelastenden Folgen
- Kartierung von freien Bauplätzen und ungenutztem Wohnraum
- Erarbeitung von Konzepten für mögliche InvestorInnen

Ausgewählte Projekte zur Umsetzung der Ziele

Projektnummer	Projekt
A-01	Neugestaltung der Gemeinschaftseinrichtungen in Iselersheim
A-01-01	Errichtung eines Multifunktionsgebäudes
A-01-02	Abriss einer Sporthalle und Neubau einer Sporthalle
A-01-03	Neubau KITA
A-01-04	Neugestaltung des Spielplatzes bei der ehemaligen Grundschule Iselersheim
A-02	Nachnutzungskonzept Gasthof Pülsch
A-03	Sanierung des DGH Ostendorf
A-04	Gemeinschaftsplätze in den Ortschaften schaffen/verbessern

HANDLUNGSFELD B: TOURISMUS, FREIZEIT, ARBEIT

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Planungsvoraussetzungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Das RROP bezeichnet Bremervörde als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Tourismus (RROP 2020: S. 18). Die Entwicklung soll entsprechend der Prädikatisierung als staatlich anerkannter Erholungsort gesichert und fortgesetzt werden (ebd., S. 72). Nach Vorgabe des LROP dürfen historisch wertvolle Kulturlandschaften sowie gewachsene Siedlungs-, Versorgungs- und Nutzungsstrukturen durch die Realisierung von touristischen Großprojekten nicht wesentlich beeinträchtigt und der Erholungswert der Landschaft nicht gefährdet werden (ebd., S. 18). Die Hochwasserdeiche entlang der Oste sind als Vorranggebiet Deich festgelegt. Das LROP gibt vor, dass bei Maßnahmen des Hochwasserschutzes auch die Belange des Tourismus und der Erholung zu berücksichtigen sind (Ebd., S. 44). Die Osteniederung gilt als großflächiges Erholungsgebiet von überregionaler Bedeutung.

Die Ausweisung eines einheitlichen Systems beschilderter Wander-, Rad- und Reitwege darf den Belangen des Naturschutzes sowie der Land- und Forstwirtschaft nicht entgegenstehen und soll die Bedürfnisse und Ansprüche von Touristen und einheimischer Bevölkerung berücksichtigen. Dadurch soll der Landkreis Rotenburg (Wümme) für Urlauber, Tagestouristen und Einheimische bekannter und attraktiver gemacht und langfristig am touristischen Markt etabliert werden (ebd., S. 88). Eine attraktive Landschaft mit guter Wegeerschließung zieht sowohl die Bevölkerung als auch Touristen an, hier zu verweilen und sich zu verköstigen. So wird die Gastronomie gestärkt und Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Radfahren, Wandern, Naturerlebnis und Erholung spielen für den Landkreis Rotenburg (Wümme) die wichtigste Rolle für die künftige touristische Ausrichtung (ebd., S. 86).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (RHS), 2021 – 2027

Die Region verfügt über eine Vielzahl herausragender tourismuswirtschaftlicher und Naturraumpotentiale (RHS 2020, S. 22). Diese sollen unter Wahrung des Ziels, den CO_2-Ausstoß entsprechend der Klimaschutzziele zu senken, mit klimafreundlichen Mobilitätskonzepten erreichbar gemacht werden (ebd., S. 36). Insgesamt ist die Region prädestiniert dafür, nachhaltigen Tourismus auszubauen (ebd., S. 53). Dazu sind die Erlebnisinfrastrukturen lokal und interkommunal auf branchenübliche Standards auszubauen, (Umwelt)informationsangebote auf ein zeitgemäßes analoges und digitales Niveau zu heben, und die Tourismusorganisationen weiter zu vernetzen.

Impulse können durch Kooperationsprojekte mit Kompetenzzentren für nachhaltiges Bauen und nachhaltige Landwirtschaft gegeben werden (ebd., S. 50). Touristisch ausgerichtete Maßnahmen werten die jeweiligen Standorte nicht nur für Gäste, sondern immer auch für die Wohnbevölkerung aus, womit die regionale Attraktivität erhöht wird (ebd., S.53).

Abb. 1: Findorff-Haus in Iselersheim
(Quelle: Stadt Bremervörde)

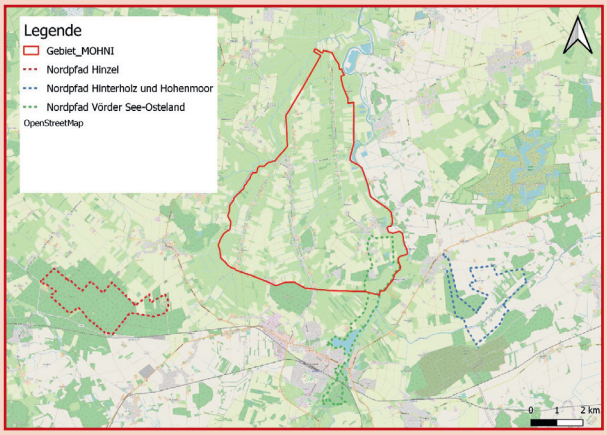


Abb. 2: Nordpfade rund um die MOHNI-Region

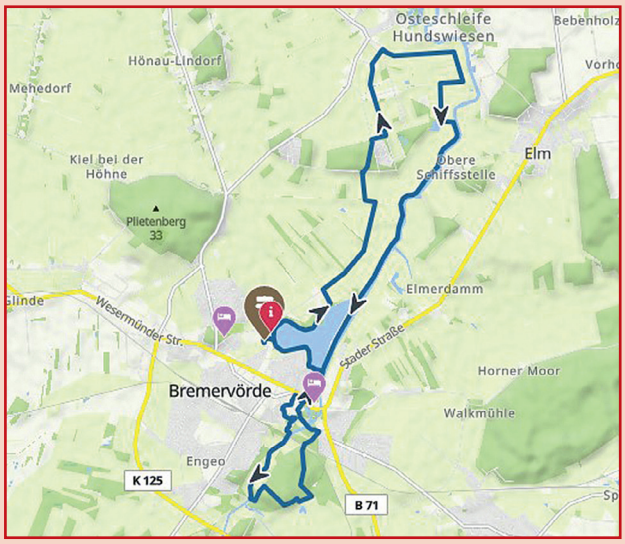


Abb. 3: 20 km langer Nordpfad „Vörder See – Osteland“
(Quelle: Wanderbares Deutschland [1])

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Moorexpress-Stader Geest

Laut REK ist die gewachsene Kulturlandschaft der Region durch den Strukturwandel der Landwirtschaft und die immer größer werdenden landwirtschaftlichen Betriebe bedroht. Mit dem Verlust der Kulturlandschaft nimmt auch die Eignung weiterer Teile für Naherholung und Tourismus ab. Generell ist die touristische Ausrichtung der Region geprägt von den Themen Radfahren, Wandern, Moorexpress, Torfkahnschifffahrt und Naturerlebnis (REK 2014, S. 2) mit einer Profilierung auf „Tourismus im ländlichen Raum“ (ebd., S. 34). Da die Region nicht zu den großen Tourismusdestinationen gehört, lag die Tourismusstrategie bisher eher auf dem Themen- als auf dem Destinationsmarketing (ebd., S. 35). Betont wird zum Beispiel das touristische Potential der Findorff-Siedlungen, die die Geschichte der Moorkolonisation verkörpern und bezeugen. (ebd., S. 36f). In Bremervörde besteht eine hohe Angebotsdichte für Freizeit und Tourismus, von der auch die umliegenden Orte profitieren können (ebd., S. 38).

Bestandsaufnahme

Ansprechpartner

Der zentrale Ansprechpartner für den Bereich Tourismus in der Dorfregion ist der Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e. V. unter dem Markenauftritt TouROW. Mitglieder sind kommunale Gebietskörperschaften des Landkreises, Verkehrsverbände, private Gastgeber und touristische Einzelmitglieder.

Naherholung(sgebiete), Gewässer

Das MOHNI-Gebiet ist eingeschlossen von Fließgewässern: Im Osten verläuft die Oste und im Südwesten der Fluss Wallbeck, welcher weiter nördlich in die Mehe mündet. Die nordwestliche Grenze verläuft auf dem Mehedorf-Iselersheimer Schiffgraben, die östliche Grenze auf dem Gräpeler Grenzgraben. Bei Ostendorf zieht sich der Hönau-Lindorf-Neuendammer Schiffgraben ins Gebiet hinein. Dazu sind zahlreiche Staugräben vorhanden. Entlang der Mehe und Oste befindet sich eine besonders erholungswirksame Landschaft. Naturschutz- und FFH-Gebiete befinden sich östlich der Oste, wo die Osteschleifen und die Osteschleife Hundswiesen direkt an die Dorfregion grenzen. Die Osteschleifen zwischen Kranenburg und Nieder-Ochtenhausen sind als FFH-Gebiet ausgewiesen; in der Dorfregion selbst befinden sich keine Schutzgebiete.

Wanderwege

Durch die Dorfregion verläuft einer von 26 nach den Kriterien der „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“ entwickelten „Nordpfade“. Highlight des Wanderweges „Vörder See – Osteland“ ist der Kornspeicher in Nieder Ochtenhausen

[1] https://www.wanderbares-deutschland.de/wege/alle-wege/nordpfad-voerder-see-osteland-39ae5ccd7f

(s. Abb. 6). In naher Umgebung der MOHNI-Dörfer befinden sich außerdem die Nordpfade „Hinzel“ sowie „Hinterholz und Hohenmoor“.

Fahrradwege

In der Region besteht ein dichtes Fahrradwegenetz. Die „Ostekultur-Route“ führt über 50 km entlang kultureller Highlights u.a. durch Nieder Ochtenhausen, Ostendorf und Iselersheim, also durch weite Bereiche der Dorfregion, aber auch darüber hinaus. Eine Abkürzungsvariante von 39 Kilometern Länge ist auch vorhanden. Die „Deutsche Fährstraße“, ein 250 Kilometer langer, überregionaler Radweg, quert diverse Brücken, Schleusen, Sperrwerke und Fähren in der Dorfregion. Weitere regionale Themenrouten wie die „SteinErlebnisRoute“ oder die „NutzTierRoute“ gehen vor allem von Selsingen, außerhalb der MOHNI-Region, aus. Es wäre denkbar, diese in die Dorfregion hinein zu erweitern, oder das vorhandene Radwegenetz zu nutzen, um neue touristisch ausgewiesene Themenrouten in der MOHNI-Region zu schaffen.

Sehenswürdigkeiten

In der Dorfregion gibt es einige kultur-historisch interessante Orte und Gebäude. Mit der „Findorff‘schen Siedlungsstruktur“ weist die MOHNI-Region eine besondere Anlagestruktur ihrer Ortschaften auf. Zudem befinden sich dort mehrere Heimathäuser, die einen Einblick in Geschichte und Kultur der Orte bieten: Das Mehedorfer Heimathaus (s. Abb. 5) bildet den Dorfmittelpunkt von Mehedorf und verfügt über ein nach geschichtlichem Vorbild errichtetes Backhaus mit Steinbackofen und Zugbrunnen. Der historische Kornspeicher in Nieder Ochtershausen (s. Abb. 6) begeistert mit einer besonderen Bauweise insbesondere des Daches, die es in Deutschland nur selten gibt. Hier werden alte landwirtschaftliche Geräte ausgestellt und die Dauerausstellung „Altes Handwerk“ ist zu besichtigen. Eine Dauerausstellung zum Leben und Wirken von Jürgen Christian Findorff gibt es im Findorff-Haus in Iselersheim (s. Abb. 1), welches sich neben der Grabstätte des Moorkommissars befindet. Im Erdgeschoss finden zudem jährlich wechselnde Ausstellungen z.B. zu den Themen Schifffahrt und alte Musikinstrumente statt. Zuvor befand sich das Fachwerkhaus in Ostendorf, wo es abgetragen wurde.

Unterkünfte und Gastronomie

In der Dorfregion gibt es mit dem Iseler Hof in Iselersheim eine hotelähnliche Unterkunft mit Bewirtschaftung und Schlafgelegenheit. Quells Gasthof in Nieder Ochtenhausen und Pülsch Gasthof in Iselersheim bieten Verköstigung und die Vermietung von Festsälen an. Außerdem gibt es mehrere Ferienwohnungen. In Bremervörde und somit in näherer Umgebung der MOHNI-Region befinden sich weitere Hotels, Restaurants, Ferienwohnungen und Campingplätze.

Digitalisierung

Auch das Querschnittsthema Digitalisierung findet Einzug in das Handlungsfeld B. Von einer Dorf-App sollten z.B. auch TouristInnen profitieren und eine ortsübergreifende Informationsverbreitung sollte zusätzlich auf digitalem Wege erfolgen. ■

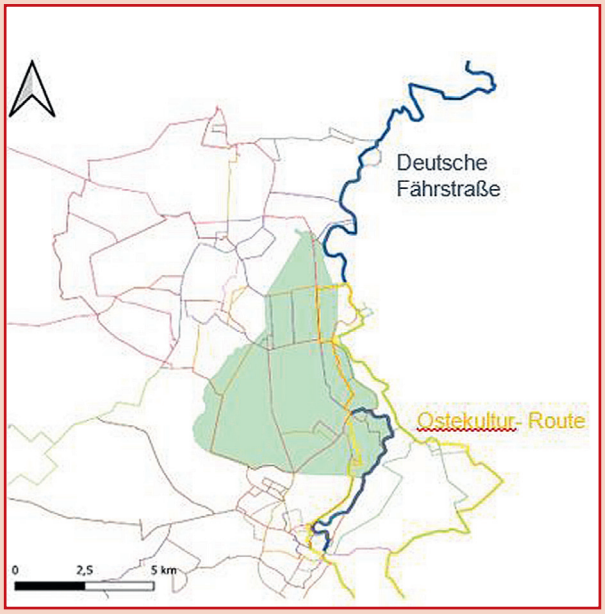


Abb. 4: Themen-Radwege in der MOHNI-Region

Abb. 5: Mehedorfer Heimathaus (Quelle: Stadt Bremervörde)

Abb. 6: Kornspeicher in Nieder Ochtenhausen (Quelle: eigene Aufnahme)

SWOT: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Stärken

- Findorff'sche Siedlungsstrukturen: hohes Alleinstellungsmerkmal, einmalig in Niedersachsen
- Heimathäuser der Dorfregion
- Großes Kulturangebot der örtlichen Heimatvereine wie z.B. Backofentage
- Anbindung an überörtliche Rad-/Wanderwege (wie Osteradweg, Deutsche Fährstraße)

Schwächen

- Städtebauliche Gestalt- und Funktionsmängel in Iselersheim, Hönau-Lindorf und Nieder Ochtenhausen
- Verbesserungswürdige Dorfraumgestaltung

Chancen

- Ausbau markanter Anziehungspunkte, dadurch Erhöhung der Attraktivität
- Ausbau der Wanderwegevernetzungen
- Sanierung alter Häuser, dadurch Bewahrung von historischem Siedlungserbe
- Dorfmarketing
- Dorfübergreifende Kulturfeste & Veranstaltungen
- Stärkung der Oste-Landschaft als Erholungsraum

Risiken

- Zunehmender Leerstand in den Altdorfbereichen
- Drohende Schließung von Dorfladen und Gaststätte in Iselersheim

Ziele

- Zusammenführung & Stärkung der Dörfer durch touristische Angebote
- Schaffung von attraktiven Freizeitmöglichkeiten für EinwohnerInnen & TouristInnen
- Etablierung von Wassersportmöglichkeiten auf der Oste
- Ausarbeitung eines Rad- und Wanderwegesystems, welches alle MOHNI-Dörfer verbindet und ein sicheres Fortbewegen ermöglicht, inklusive Rastmöglichkeiten
- Vermarktung des „Landerlebnis" in Kooperation mit dem Tourismusverband
- Landkreisübergreifende Projekte mit LK Stade, ILE-Region Moorexpress Stader Geest und LEADER-Region Kehdingen-Oste zur Förderung des ländlichen Tourismus in der gesamten Region
- Wiederherstellung historischer Bauwerke
- Ausbau von Ferienunterkünften, auch von neuen Formaten wie „Glamping"
- Sicherung & Ausbau der ländlichen Gastronomie
- Ortsübergreifende Informationsverbreitung

Ausgewählte Projekte zur Umsetzung der Ziele

Projektnummer	Projekt
B-01	Schiffsanlegestelle in Nieder Ochtenhausen
B-02	Alltags-Radrundweg MOHNI-Dörfer
B-03	Initiierung eines touristischen Bildungsstandortes
B-04	CoWorking Space
B-05	Einrichtung von Campingplatz und Heuhotel
B-06	Aktivurlaub auf der Oste
F-01	Dorf-App

HANDLUNGSFELD C: DORFGEMEINSCHAFT, GESUNDHEIT & INFRASTRUKTUR

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Planungsvoraussetzungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur soll gesichert und durch Vernetzung verbessert werden. Flächendeckende Infrastruktureinrichtungen der Kommunikation sollen geschaffen und weiterentwickelt werden (RROP 2020, S. 9). Teilräume mit vordringlich bedingtem Anpassungsbedarf der öffentlichen Infrastruktur sollen in großräumige Entwicklungsstrategien eingebunden und mit wirtschaftsstärkeren Teilräumen vernetzt werden (ebd., S. 10). Im RROP sind Leitungstrassen sowie Standorte und Flächen zur Sicherung und Entwicklung der regionalen Energiegewinnung und -verteilung festzulegen. Durch hinreichende Abstände sollen auch die Gesundheitsbelange der Bevölkerung berücksichtigt werden (ebd, S. 63). Insgesamt gilt es, die Infrastruktur gut auszulasten bzw. deren Auslastung langfristig zu sichern (ebd., S. 69). Außerdem soll der Ausbau der Infrastruktur im Bereich Park+Ride und Bike+Ride weiter vorangetrieben werden, vorzugsweise mit Ladepunkten für Elektromobilität (ebd., S. 49).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (RHS), 2021 – 2027

Dem Handlungsfeld Infrastruktur wird für die weitere Entwicklung aller Teilräume eine hohe Bedeutung zugemessen. Inhaltlich sind damit besonders die Verkehrsinfrastruktur sowie die wirtschaftsnahe Infrastruktur in Form von Industrie- und Gewerbegebieten gemeint. Dazu gehört aber auch die soziale Infrastruktur zur Sicherung attraktiver Orte in der Fläche, insbesondere in den ländlich-peripheren Räumen. Zu nennen ist außerdem die Energieinfrastruktur, inklusive der Infrastruktur zur Nutzung neuer Antriebe und alternativer Treibstoffe sowie neuer Energieträger. Zudem ist in diesem Handlungsfeld auch die Gesundheits- und Krankenhausinfrastruktur zu betrachten. Die Diskussion über den Zugang zu Krankenhausbetten, regionale Spezialisierungen, digitale Vernetzung etc. wird in den nächsten Jahren zunehmen und neue Versorgungskonzepte erfordern (RHS 2020, S. 33). Der Ausbau und die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Gesundheits- und Krankenhausinfrastruktur ist sicherzustellen (ebd., S. 70). Eine umfängliche und leistungsfähige Infrastruktur hat für die Erreichung der strategischen Ziele eine hohe Bedeutung. Sie ist zudem eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung und den Ausbau der regionalen Attraktivität. Nur mit einer leistungsfähigen Infrastruktur sowie lebenswerten Orten können Menschen und Betriebe in der Region gehalten und für sie gewonnen werden. Insbesondere für den Bereich der sozialen Infrastruktur tragen die lokalen und regionalen AkteurInnen eine hohe Mitverantwortung für einzelne Projekte und die nachhaltige Tragfähigkeit entsprechender Maßnahmen (ebd., S. 33f). Eine sinnvolle Bereitstellung mobiler Infrastruktur soll angeregt werden, z.B. in den Bereichen Lebensmittel und Dienstleistungen.

Soziale Innovationen im Bereich Infrastruktur sollen entwickelt und getestet werden (ebd., S. 36). Eine bedarfsgerechte und möglichst attraktive soziale Infrastruktur der Daseinsvorsorge sowie der Gesundheitsversorgung ist sicherzustellen. Im Rahmen einer Verbesserung der sozialen Infrastruktur ist u.a. die Förderung der Lebensbedingungen für Familien in allen Lebensphasen ein zentraler Punkt, um sie auch als Wirtschafts- und Arbeitsfaktor zu binden (ebd., S. 37).

Abb. 1: Dorfladen in Iselersheim (Eigene Aufnahme, 2021).

Abb. 2: Ein Kochworkshop in Hönau-Lindorf bringt Jung und Alt zusammen ((B. Grieschow-Pülsch, 2021).

Abb. 6: Gesundes Grillen in Hönau-Lindorf (B. Grieschow-Pülsch, 2021).

Abb. 7: Verköstigung des MOHNI-Burgers (Eigene Aufnahme, 2021).

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Moorexpress-Stader Geest

Das REK weist auf den anhaltenden Rückzug von Nahversorgungsangeboten und Arztpraxen hin (REK 2014, 22). Die medizinische Versorgung ist zu sichern und Ärztehäuser sowie ortsnahe Gesundheitszentren müssen geschaffen oder im Bestand gesichert werden. Eine Ansiedelung an die Oste-Med-Kliniken in Bremervörde ist denkbar (ebd., S. 76). Vielfältige Veranstaltungen und Feste in der Region zeugten zwar von einem intensiv gepflegtem Vereinsleben in den Ortschaften, jedoch mangelt es an Angeboten für Jugendliche, deren Freizeitangebot ausgebaut werden soll. Außerdem fehlt es an Infrastruktureinrichtungen für ältere und pflegebedürftige Menschen sowie Mehrgenerationenprojekte. Angesichts der demografischen Entwicklung ist das Angebot hier auszuweiten (ebd., S. 22). Bürgerschaftliches Engagement ist zu unterstützen und Dorfgemeinschaften zu fördern (ebd., S. 51). Hierzu zählt auch die Aufwertung von vorhandenen Dorfgemeinschaftshäusern z.B. für Erwachsenen-, Senioren- sowie Jugendbildung (ebd., S. 60). Wissensvermittlung könnte zu gemeinsamen Themen wie Demographie oder Klimawandel auf gemeinschaftlichen Veranstaltungen stattfinden (ebd., S. 99), ebenso sollten gemeinschaftliche Wohnprojekte angestoßen und gefördert werden (ebd., S. 76). Die Förderung von Maßnahmen zur Bewahrung und Entwicklung der Region und der Dörfer als Wohn-, Sozial- und Kulturraum und zur Stärkung des Gemeinschaftslebens sowie zum Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes, ist unter dem Fördertatbestand VIII aufgelistet (ebd. 2014, S. 118).

Bestandsaufnahme

Gesundheit

Der Bereich Gesundheit im Handlungsfeld fokussiert sich vor allem auf die Gesundheitsprävention durch Sport, Bewegung und gesunde Ernährung sowie den Erhalt der medizinischen Versorgung vor Ort. Es soll ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleistet und ihr Wohlergehen gefördert werden. Der Aspekt der Gesundheitsprävention soll unter anderem durch die Förderung der Mitgliedschaft in Sportvereinen angeregt werden, wozu eine Vernetzung und Kooperation der Sportvereine in der Dorfregion angestrebt wird. Ein Leuchtturm-Projekt hierfür war die Aktion „MOHNI speckt ab!“, die im Sommer 2021 über drei Monate lief. Die Sportvereine öffneten sich in diesem Zeitraum für alle DorfbewohnerInnen, so dass unterschiedliche Sportarten ausprobiert werden konnten. Begleitet wurde die Aktion durch Vorträge und Workshops zum Thema gesunde Ernährung. Highlight war das „gesunde Grillen“ in Hönau-Lindorf, bei dem ein Fernsehkoch mit 60 DorfbewohnerInnen gemeinsam grillte und den MOHNI-Burger kreierte. Der dorfübergreifende Wettbewerb hat die EinwohnerInnen für die Themen Sport, Ernährung und Gesundheit sensibilisiert und motiviert. Es wurde demonstriert, dass Ertüchtigung und gesundes Kochen Spaß machen, insbesondere, wenn dies in Gemeinschaft unter Gleichgesinnten stattfindet. MOHNI speckt ab! soll als Auftakt für weitere Aktionen in diesem Handlungsfeld dienen.

Eine Herausforderung für die Dorfregion MOHNI liegt in der unzureichenden ärztlichen Versorgung der Dörfer. In Zukunft wird mit einem weiteren Ärzterückgang in den ländlichen Gebieten gerechnet. Die medizinische Versorgung der Dorfregion ist nur durch die Nähe zur Stadt Bremervörde gesichert, wo sich ein Krankenhaus mit Notfallversorgung befindet. Ein erleichterter Zugang sowie eine verbesserte Anbindung zu ärztlichen Leistungen muss zukünftig geschaffen werden. Dies könnte unter dem Stichwort „mobile ärztliche Versorgung“ durch einen Shuttle-Service zu entfernten Arztpraxen, digitale Gesundheitsangebote, mobile Hausärzte und feste Dorfsprechstunden gelingen.

Dorfgemeinschaft

Die MOHNI-Dorfgemeinschaften zeichnen sich durch vielfältige soziale Interaktionen und Veranstaltungen (z.B. Schützenfeste, Backofentage, Kino im Kornspeicher) aus. Es gibt auch eine aktive Kirchengemeinde, die die Räumlichkeiten der Findorff-Kirche in Iselersheim z.B. für Senioren- und Kindergruppen nutzt. Bedingt durch die Corona-Pandemie war das Angebot in den vergangenen Monaten jedoch stark eingeschränkt und die Motivation, sich in den Dorfgemeinschaften zu engagieren, ist gesunken. Dies konnte auch im Prozess der Sozialen Dorferneuerung beobachtet werden. Hier gilt es, zukünftig wieder den Zusammenhalt in den Dörfern zu stärken und Aspekte des sozialen Miteinanders in den Fokus zu rücken.

Mit Blick auf die jüngeren DorfbewohnerInnen ist festzustellen, dass sich das Sozialleben der Kinder und Jugendlichen vorwiegend in Vereinsstrukturen (Feuerwehr, Sport- und Schützenverein) oder Angeboten der Kirche (z.B. KonfirmandInnen-Gruppen) abspielt. Mit Schließung der Grundschule Iselersheim im Jahre 2016 fiel ein wichtiger Treffpunkt und dessen soziale und kommunikative Funktion für die Dorfregion weg. Ein durchgeführter Jugendworkshop ergab, dass sich die jungen Menschen eigene Treffpunkte sowie auf sie zugeschnittene Aktivitäten und Veranstaltungen wünschen. Themen, die Kinder und Jugendliche in der Dorfregion beschäftigen, sind das Fehlen von Bürgersteigen und Bäumen, die zunehmende Vermüllung von Straßen und Plätzen, schlecht beleuchtete Bushaltestellen, der geplante Autobahnausbau sowie das schwindende Nahversorgungsangebot.

Nahversorgung

In Bezug auf die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zeichnet sich ein Rückgang des Angebotes in der Dorfregion ab. Es gibt zwei Bäckereien, einen Hofladen und einen in die Jahre gekommenen Dorfladen, der in absehbarer Zeit nicht weitergeführt wird. Die Grundversorgung der Bevölkerung ist durch zentrale Einrichtungen in der Stadt Bremervörde gewährleistet.

Digitalisierung

Das Querschnittsthema Digitalisierung findet sich auch in diesem Handlungsfeld wieder. So sollte ein neuer Dorfladen mit künstlicher Intelligenz ausgestattet werden und dadurch rund um die Uhr zugänglich sein. Eine mobile ärztliche Versorgung sollte mit der Telemedizin verknüpft und über eine Dorf-App Veranstaltungen organisiert und Neuigkeiten kommuniziert werden. BürgerInnenbeteiligung sollte auch durch interaktive Beteiligungsformen ergänzt werden. ■

Abb. 3: Teilnehmerinnen beim Line Dance in Iselersheim (Eigene Aufnahme, 2021).

Abb. 5: MOHNI-Laufgruppe beim gemeinsamen Dehnen (Eigene Aufnahme, 2021).

Abb. 7: Antworten auf die im Jugendworkshop gestellte Frage „Was gefällt euch überhaupt nicht in euren Dörfern? (Mentimeter, 2021)

Abb. 8: Ortsbürgermeister Röttjer vor der geschlossenen Findorff-Schule in Iselersheim (Eigene Aufnahme, 2021).

SWOT: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Stärken

- Vorhandensein eines Dorfladens, mehrerer Dorfgemeinschaftshäuser sowie Gaststätten und Bäckereien in der Dorfregion
- Mehrere Sportvereine mit vielfältigem Sportangebot
- Gut funktionierende Vereinsstrukturen
- Großes Engagement von Ehrenamtlichen (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Heimatvereine)
- Zusammenhalt in den Dorfgemeinschaften
- Plattdeutsche Sprache als identitätsförderndes Element
- Bewusstsein für Gesundheitsförderung z.B. durch die Aktion „MOHNI speckt ab“
- Identitätsprägung durch Findorff’sche Siedlungsstrukturen

Schwächen

- Kein bedarfsorientiertes Angebot (Dorfladen)
- Schließung von Schule (Iselersheim) und Bankfiliale (Hönau-Lindorf)
- Ärztliche Unterversorgung

Chancen

- Modernisierung des Dorfladens
- Einbindung der Jugend in die Dorfentwicklung
- Ausbau der bestehenden Sozialstrukturen
- Generationsübergreifende Aktivitäten und Plätze
- Telemedizin (digitale Sprechstunden)
- Shuttle zu entfernten Arztpraxen oder mobile ärztliche Versorgung
- Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit durch Kooperationen mit LandwirtInnen

Risiken

- Absehbare Schließung von Dorfladen und Gaststätte in Iselersheim

Ziele

- Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement sowie Förderung von Dorfgemeinschaften
- Zusammenführung der MOHNI-Dörfer
- Stärkung des Generationenzusammenhaltes
- Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Dorfentwicklungs- und Entscheidungsprozesse
- Erhaltung & Verbesserung der medizinischen Versorgung
- Verbesserung von Zugang und Anbindung der Verfügbarkeit von ärztlichen Leistungen für alle DorfbewohnerInnen
- Gewährleistung von Versorgungsmöglichkeiten für die Menschen vor Ort durch Erhalt des noch vorhandenen bzw. Schaffung eines neuen Dorfladens
- Förderung eines nachhaltigen Umgangs mit Lebensmitteln

Ausgewählte Projekte zur Umsetzung der Ziele

Projektnummer	Projekt
C-01	Einrichtung eines Dorfladens
C-02	Verlagerung des Schießstandes des Schützenvereins Iseler und Umgegend
C-03	Umgestaltung der Friedhöfe zu Orten der Kommunikation
C-04	Schaffung von Mehrgenerationen-Aktivitätsräumen
C-05	Kommunikation zwischen LandwirtInnen und Bevölkerung stärken
C-06	Mobile ärztliche Versorgung
C-07	Gesundheitsprävention: Gemeinsame Mitgliedschaften in den Sportvereinen
C-08-01	Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Dorfentwicklungsprozesse
C-08-02	Neugestaltung Jugendzentrum
C-08-03	Kochen für und mit Kindern und Jugendlichen
C-08-04	Vereinstag für Kinder und Jugendliche
F-01	Dorf-App für die Region
F-02	Interaktive Beteiligungsformen

HANDLUNGSFELD D: LANDWIRTSCHAFT, KLIMA, NATUR & LANDSCHAFT

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Planungsvoraussetzungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Das RROP weist entlang der Oste sowie im Westen des Planungsgebietes jeweils Vorsorgegebiete für Erholung und Grünlandwirtschaft auf. Zwischen Mehedorf und Hönau-Lindorf sowie nördlich von Iselersheim liegen Vorsorgegebiete Landwirtschaft. Westlich von Iselersheim ist eine Fläche für die Windkraft vorgesehen (RROP 2020).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (RHS), 2021 – 2027

Die RHS orientiert sich an drei Themenschwerpunkten:

- Sicherung und Aufwertung von Natur und Landschaft,
- Energie- und Ressourceneffizienz,
- Umweltbildung.

Insbesondere wird auf das Wassermanagement und den Hochwasserschutz hingewiesen. Der Fokus liegt auf der ressourcenschonenden Modernisierung und Dekarbonisierung der Wirtschaft bei weiterhin positivem Wachstum. Bei der Bewertung von Projekten sollen neben quantitativen Indikatoren (z.B. CO_2-Ausstoß, aufgewertete Flächen und Flächenverbrauch oder Biodiversität) auch qualitative Kriterien (z.B. Beitrag zur Erhöhung des Umweltbewusstseins) berücksichtigt werden.

Im Dialog mit den regionalen AkteurInnen sind für die Moorstandorte Lösungen zu erproben, mit denen das Kohlenstoffspeichervermögen dieser Flächen genutzt werden kann. Die wasserstoffbasierte Wirtschaft ist in der Region ein besonderer Fokus. Zur Umsetzung sind Öffentlichkeits-, Bildungs- und Beratungsmaßnahmen erforderlich, die branchen- oder zielgruppenspezifisch umzusetzen sind (HRS 2020, S. 52 ff).

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Moorexpress-Stader Geest

Für die Region sind über das Leitbild im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie folgende Bereiche definiert worden, die für das Handlungsfeld Landwirtschaft, Klima, Natur & Landschaft wichtig sind:

- Klimaschutz und Innenentwicklung
- Natur- und Moorschutz
- Regionale Wirtschaftsentwicklung, Landwirtschaft und Tourismus (REK 2014, S. 73).

Klimaschutzkonzepte

Für den Landkreis Rotenburg (Wümme) liegt ein Klimaschutzkonzept vor, das durch die Klimaschutzmanagerin umgesetzt wird. Die Erzeugung regenerativer Energien ist hier schon seit vielen Jahren ein Schwerpunkt. Das Thema Klimaschutz spielt auch in der Stadtentwicklung Bremervörde eine prioritäre Rolle. Auch hier liegt ein Klimaschutzkonzept vor und in einigen städtischen Gebieten wurden energetische Quartierskonzepte erstellt.

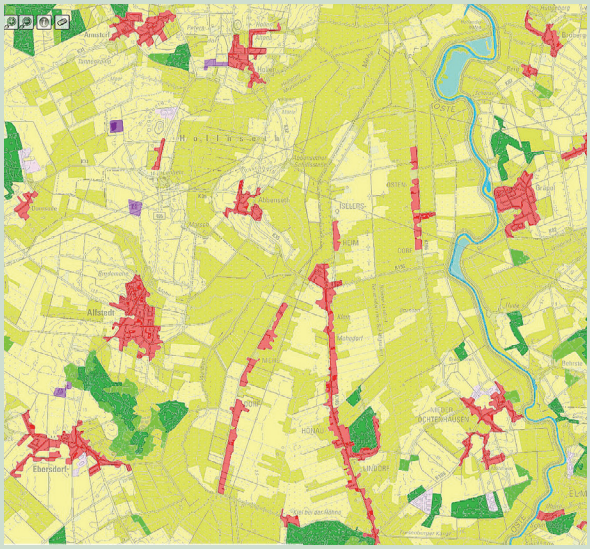


Abb. 1: Landnutzung (hellgrün=Grünland, beige= Acker, dunkelgrün=Wald, rot= Siedlung, NIBIS)

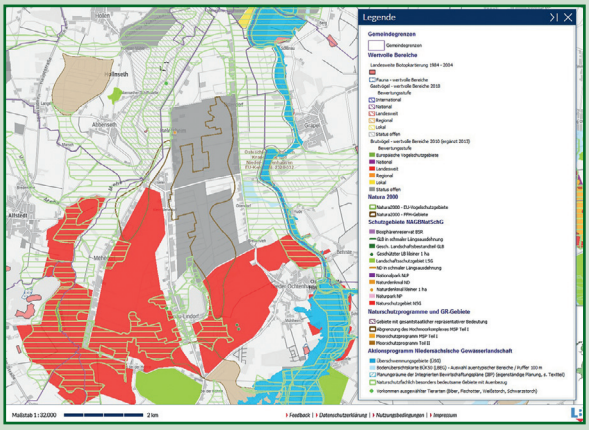


Abb. 2: Natur- (dunkelrot) und Landschaftsschutzgebiete (grün) sowie für Brutvögel landesweit wertvolle Bereiche (rot), Überschwemmungsbereiche (blau)(NIBIS)

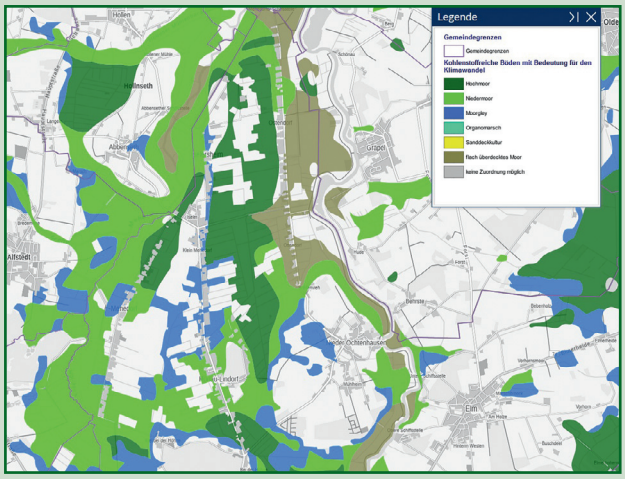


Abb. 3: Klimaschutz Böden (dunkelgrün=Hochmoor, hellgrün=Niedermoor, blau=Moorgley, NIBIS)

Bestandsaufnahme

Die Dorfregion gehört zum Landschaftsraum „Stader Geest“ und zeichnet sich durch eine flache Topographie aus. Sie gehört zu den wenigen Gebieten, die als weitgehend unzerschnittener Raum gekennzeichnet sind. Ihre Böden sind historische Hochmoore sowie Lehm-/Sandgebiete der Geestplatten, die seit der Moorkolonisation als Grünland bzw. Ackerstandort bewirtschaftet werden. Beide Landnutzungen umfassen ca. 40 %. Waldflächen bestehen in der Dorfregion nur in kleinen Teilen. In der Dorfregion wirtschaften ca. 74 Haupt- und 54 Nebenerwerbsbetriebe. Zwar nehmen die Betriebe in ihrer Anzahl ab, doch sind die Berührungspunkte der Bevölkerung mit dem landwirtschaftlichen Verkehr nicht geringer geworden. Das Verständnis der Bevölkerung für die Belange der LandwirtInnen und ihre Produktionsmethoden scheint abzunehmen.

Die Landschaft ist nur in kleinen Bereichen als Landschaftsschutzgebiet (LSG-ROW 065 bzw. LSG 03) oder Naturschutzgebiet (NSG 03 247 Untere Osteniederung) geschützt. In Teilbereichen finden sich Vogelbrutgebiete mit landesweiter oder nationaler Bedeutung, mit dem Weißstorch als wertbestimmende Art. Das Gebiet wird im Landschaftsrahmenplan als Landschaftsbildeinheit mit mittlerer landschaftlicher Eigenart dargestellt (LRP 2015, S. 32).

Erheblichen Einfluss wird langfristig der Bau der BAB 20 haben, die nördlich von Nieder Ochtenhausen und über Hönau-Lindorf das Gebiet von Nord-West nach Süd-Ost durchziehen wird.

Die Klimaprojektionen zeigen für die Dorfregion, je nach genauem Standort etwas unterschiedlich, einen drastischen Anstieg sowohl der durchschnittlichen Jahresmitteltemperaturen als auch der Durchschnittstemperaturen im Sommer und Winter. Die Prognosen über die Niederschläge unterscheiden sich leicht. Bis 2100 nehmen die Wasserüberschüsse ab, wobei besonders im Sommer mit Trockenheit zurechnen ist. Das betrifft insbesondere die MOHNI-Region, deren Moorböden seit der Kolonialisierung entwässert werden. Schon heute zeigen sich die negativen Auswirkungen der Entwässerung und Mineralisierung des Torfkörpers durch Sackungsprobleme bei historischen Gebäuden. Die hydrologische Karte (s. Abb. 6) zeigt die Intensität der Entwässerung durch Gräben.

In der Region wird durch eine Biogasanlage und über Windkraftwerke sowie einige Dach-Solaranlagen regenerative Energie erzeugt. In Zukunft wird der Anteil von Photovoltaik weiter steigen, wenn entlang der zukünftigen BAB 20-Trasse Freiflächenanlagen entstehen.

In der Landschaft sind bei der Reduzierung der Folgen des Klimawandels die Wasserrückhaltung (Trockentage) bzw. die Höhe der Versickerungsgrade (Starkregen) in der Region besonders wichtig. Der Erhalt der Moorböden bzw. ihre Wiedervernässung als CO_2-Senke steht im niedersächsischen Klimaschutzkonzept an vorderster Stelle. Die Region würde sich für ein Modellprojekt eignen.

Im Bereich der Siedlung gilt es, trotz eines relativ geringen Versiegelungsgrades die Regenrückhaltung bzw. Versickerung zu verbessern. Bei Freiflächenanlagen ist auf klimawandelresistente Pflanzen zu achten.

Langfristig ist die Nutzung kohlenstoffbasierter Energieformen durch die energetische Sanierung des Gebäudebestandes zu reduzieren. Wie das möglich ist, könnte die Erstellung von Energetischen Quartierskonzepten darstellen. ■

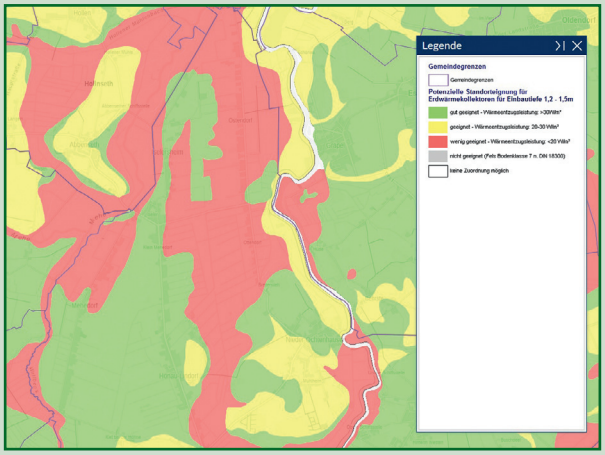


Abb. 4: Nutzung Erdwärme (grün=gut geeignet, gelb=geeignet, rot=nicht geeignet, NIBIS)

1961-1990	1971-2000	2021-2050	2071-2100
geringer Überschuß	geringer Überschuß	geringer Überschuß	sehr geringer Überschuß
sehr geringes Defizit	sehr geringes Defizit	sehr geringes Defizit	hohes Defizit
sehr hoher Überschuß			
8,5 - 9,0	9,0 - 9,5	10,0 - 10,5	12,0 - 12,5
	13,5 - 14,0	14,5 - 15,0	17 - 17,5
3,0 - 3,5	4,0 - 4,5	5,5 - 6,0	7,5 - 8,0

Abb. 5: Klimatische Wasserbilanz 1961 – 2100 (NIBIS, eigene Zusammenstellung

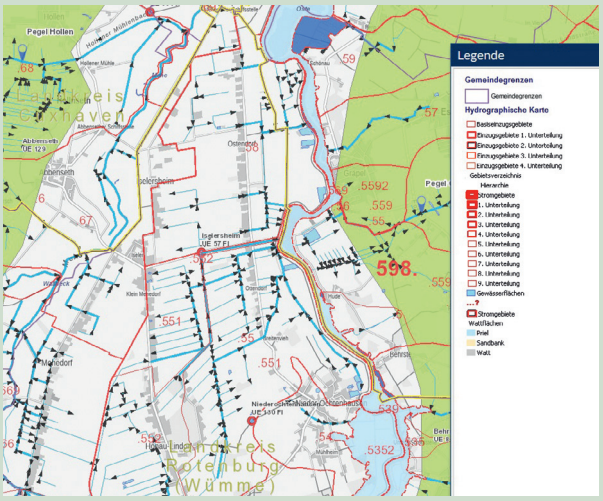


Abb. 6: Hydrologische Karte mit Entwässerungsgräben

SWOT: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Stärken

- Reizvolle Moor- und Flusslandschaft mit hoher Erholungseignung
- Besondere Bedeutung der historischen Landschaft
- Alter Baumbestand in den Dörfern
- Waldbereiche
- Vorhandensein von Nutz- und Bauerngärten sowie neu angelegten Obstwiesen
- z. T. noch alte Klinkerstraßen
- Im Klimaschutz engagierte Menschen in Stadtverwaltung und Landkreis (Klimaschutzmanagement)
- Klimaschutzerfahrungen auf Landkreis-Ebene
- Erzeugung regenerativer Energien aus Windkraft und Bio-Gas

Schwächen

- Kommunikationsprobleme bzw. fehlendes Verständnis für die Erfordernisse der landwirtschaftlichen Betriebe
- Erkennbarer Trend zu nicht ortsgerechter Gartengestaltung
- Entwässerung von Moorböden trägt zum Klimawandel bei
- Schädigung von historischen Gebäuden durch Mineralisierung
- Sensibilisierung für „Dorf- und Klimaschutz“ steht noch am Anfang
- Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe
- Keine Einbindung der Erzeugung regenerativer Energie in die Ortsentwicklung
- Eingeschränkte Nutzung von Erdwärme

Chancen

- Ausbau der Grünvernetzungslinien im Übergang zur freien Landschaft (Ansätze bereits vorhanden)
- Stärkung einzelner landwirtschaftlicher Betriebe durch Direktvermarktung
- Entwicklung von Lehr- und Themenpfaden
- Region will sich dem Thema Dorf- und Klimaschutz öffnen und in der DE-Planung vertiefen
- Hohe Kooperationsbereitschaft des Klimaschutzmanagements bei der Umsetzung von Maßnahmen
- Durch Wiedervernässung und Wasserrückhaltung können die Moorböden wieder zu CO_2-Senken werden
- Modellvorhaben zur Klimawandelanpassung

Risiken

- Konflikte durch heranrückende Wohnbebauung an landwirtschaftliche Flächen
- Weitere Trockenperioden schädigen das Großgrün und die Waldparzellen
- Durch Maßnahmen des Klimaschutzes wird die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe vermindert
- Die geplante BAB 20 wird durch weitgehend unzerschnittene Bereiche geführt und die Lärmbelastung erheblich erhöhen

Ziele

- Verbesserung der ökologischen Situation und Schonung der Umwelt
- Einsparpotentiale bei Strom und Energie
- Stärkung der E-Mobilität
- Energetische Sanierung öffentlicher und privater Gebäude als Beitrag zum nachhaltigen Klimaschutz
- Einsatz erneuerbarer Energien
- Anregung neuer Konzepte für eine naturnahere Landwirtschaft
- Vorbeugung und Lösung von Konflikten zwischen LandwirtInnen und EinwohnerInnen

Ausgewählte Projekte zur Umsetzung der Ziele

Projektnummer	Projekt
D-01	MOHNI blüht auf!
D-02	Blühfelder anlegen
D-03	Einzelbetriebliche Klimabilanzen für landwirtschaftliche Betriebe
D-04	Einführung eines ländlichen Wassermanagements
D-05	Klima- und wetterschützende Vegetation
D-06	Waldumbau
D-07	Energiekampagnen in der Dorfregion nutzen
D-07-01	Infokampagnen nutzen
D-07-02	Thermographie-Kampagne
D-07-03	Solardachkataster LK Rotenburg
D-07-04	Wettbewerb um die energie-effizientesten Gebäude
D-08	Sicherung bestehender Gebäude
D-09	Modellvorhaben regionale Klimafolgenanpassung
D-10	Klimagerechte Energieversorgung
D-10-01	Erstellung von energetischen Quartierskonzepten
D-10-02	Gemeinschaftliche Energieversorgungssysteme
D-11	Grüner Strom zu Wasserstoff

HANDLUNGSFELD E: MOBILITÄT

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Planungsvoraussetzungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Aus Sicht des Handlungsfeldes Mobilität stellt die Kartendarstellung des RROP für die Dorfregion lediglich die geplante Bundesautobahn A 20 dar. Die nächste qualifizierte Fernstraßenanbindung besteht aktuell in Bremervörde. In der beschreibenden Darstellung wird darauf hingewiesen, dass alternative Mobilitätsangebote, insbesondere Bürgerbusse, Mitfahrangebote sowie Projekte zur E-Mobilität und E-CarSharing-Projekte eine sinnvolle Ergänzung zum liniengebundenen ÖPNV übernehmen können. Auf die hohe Motorisierung in den ländlich strukturierten Räumen und die daraus resultierende geringeren Möglichkeiten für Investitionen in den ÖPNV wird ebenfalls hingewiesen (RROP 2020, S. 47). Das Radwegenetz soll erhalten und ausgebaut werden, dabei sind insbesondere bedeutsame Radfernwege und regionale Themenwege beizubehalten und weiterzuentwickeln (ebd., S. 49).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (RHS), 2021 – 2027

Die RHS weist im Handlungsfeld Infrastruktur auf die hohe Bedeutung zur Entwicklung aller Teilräume, einschließlich ÖPNV und vernetzten Mobilitätskonzepten hin. Zu den wichtigsten operativen Zielen zählt die überregionale Erreichbarkeit mit dem bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur über alle Verkehrsträger hinweg. Vor dem Hintergrund der Demographie ist die Sicherung der Mobilität in ländlichen Räumen eine besondere Herausforderung (RHS 2020. S. 34f). Weiterhin werden die Herausforderungen und operativen Ziele und Maßnahmen beschrieben (ebd., S. 70ff): hier sind die Sicherung der schnellen, bequemen und umweltfreundlichen Erreichbarkeit der Region, ihrer Teilräume und der Orte, die Bereitstellung bedarfsgerechter und intelligenter ÖPNV-/Mobilitätsangebote sowie die Entwicklung von Mobilitätskonzepten zu nennen.

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Moorexpress-Stader Geest

Das Regionale Entwicklungskonzept beschreibt in seiner Ausgangslage Defizite im Mobilitätsbereich des ÖPNV. Als Entwicklungsziel zum Thema Infrastruktur beschreibt das REK, dass Mobilitätsangebote an den Bedarf angepasst und alternative Mobilitätssysteme entwickelt werden sollen (REK 2014, S. 88). Die Mobilität im ländlichen Raum ist ein Thema, welches durch die Folgen des Demographischen Wandels zunehmende Bedeutung erfährt. Ergänzende Mobilitätsangebote wie Taxi, E-Bike, Mofa, Bürgerbus werden vorgeschlagen, um zu allen gewünschten Zeiten mobil zu sein (ebd., S. 224). Der Aufbau einer regionalen Mobilitätszentrale, der Bau einer Akkuladestation für E-Bikes und die Erstellung eines Konzepts zur Verkehrsvernetzung in einer Ortschaft, werden als Einzelprojekte benannt (ebd., S. 139).

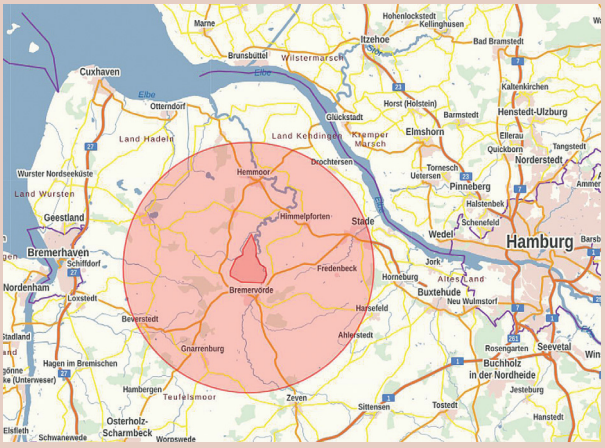


Abb. 1: Dorfregion mit 25 km-Radius, Lage im Raum (Quelle: https://www.geobasis.niedersachsen.de/)

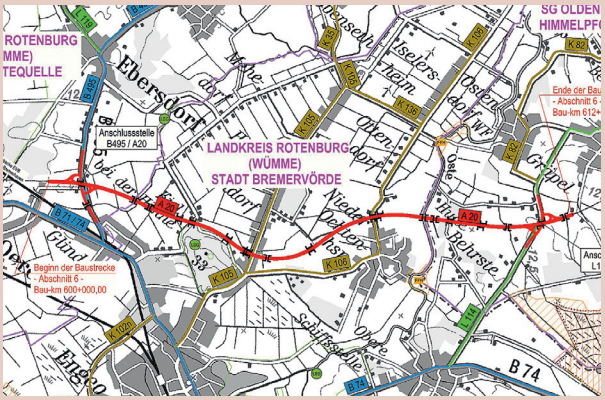


Abb. 2: Geplante Bundesautobahn A 20 (Quelle: https://www.strassenbau.niedersachsen.de)

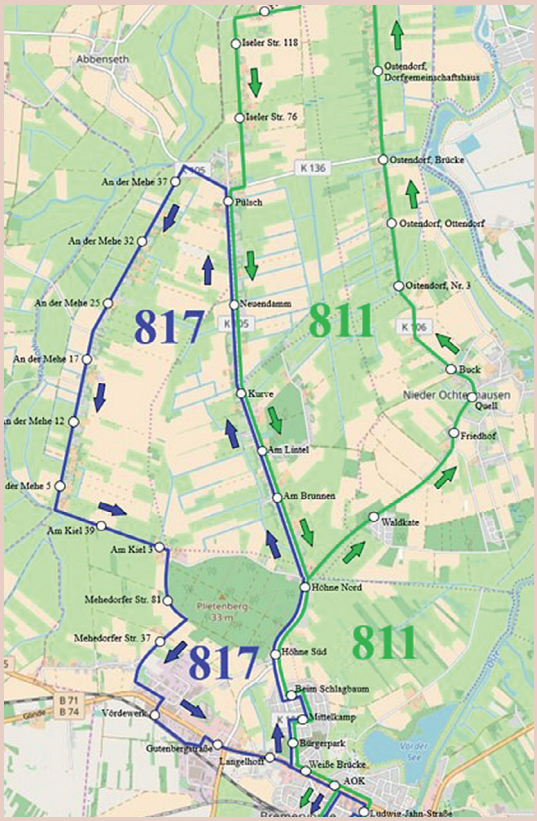


Abb. 3: Streckennetz von evb und Bürgerbus (Quelle: https://www.buergerbus-brv.de)

Bestandsaufnahme

Worum geht es im Handlungsfeld?

Im Handlungsfeld Mobilität stehen die Vernetzung und Erreichbarkeit der einzelnen Dörfer sowie der Erhalt der Flexibilität und Beweglichkeit der Menschen in der Dorfregion im Vordergrund. Das Handlungsfeld berücksichtigt als Thema sowohl die verschiedenen Konzeptionen für verkehrliche Infrastruktur in der Dorfregion (Erreichbarkeit, zielgruppenorientierte Mobilität, überörtliche Straßen und Wege), als auch für die konkreten baulichen Aspekte auf örtlicher Ebene (Anforderungen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Ausbau von Straßen und Wegen in den Ortschaften). Zukünftig von Bedeutung sind die Gewährleistung eines Zugangs zu nachhaltigen Verkehrssystemen sowie der Ausbau und die Modernisierung der vorhandenen Infrastruktur.

Motorisierter Individualverkehr und ÖPNV

Insbesondere im ländlichen Raum, in dem das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) häufig unzureichend ist und Einrichtungen der Daseinsvorsorge i.d.R. nicht in direkter Wohnnähe vorhanden sind, besteht eine hohe Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr (Auto, Motorrad etc.).

Im übergeordneten Verkehrsverbund ist die Dorfregion vergleichsweise schlecht angebunden, da die nächstgelegenen Autobahnanschlüsse (A 26 bei Stade, A1 bei Zeven und A 27 bei Bremerhaven) 25 bis 35 km entfernt liegen. In der Dorfregion orientiert sich das Straßensystem nach Bremervörde. Die Anbindung erfolgt über Kreis- und Gemeindestraßen. Die überregionale Anbindung der Dorfregion könnte durch die Einrichtung einer Fährverbindung über die Oste oder einer Brücke erreicht werden. Damit bestünde eine Möglichkeit, die Oste schnell und flexibel zu überqueren. Die jetzige Alternative ist eine zeitaufwendige Umfahrung des Flusses. Den innerregionalen Mobilitätsbedürfnissen soll außerdem durch nachhaltige Mobilitätsformen sowie einem entsprechenden Infrastrukturangebot nachgekommen werden.

Eine besondere Herausforderung im ländlichen Raum stellt die prognostizierte Abnahme der Einwohnerzahlen bei gleichzeitiger Zunahme von älteren Menschen dar, ebenso wie die Jugendlichen, die auf den ÖPNV angewiesen sind. Beide Nutzergruppen wünschen sich stärker differenzierte und passgenaue Mobilitätsangebote, um die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge oder Freizeitgestaltung zu erhalten oder zu verbessern. Aktuell werden die Ortschaften der Dorfregion durch die Buslinien 811 und 817 der Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH (evb) angefahren, wobei das Angebot durch Fahrten des Bürgerbusses ergänzt wird.

Der ÖPNV wird derzeit auf Grundlage der Schulbusbeförderung durch den Landkreis Rotenburg (Wümme) gewährleistet und ist somit unzureichend, woraus Mobilitätsprobleme für alle Generationen resultieren. Hier gilt es, das Streckennetz zu erweitern, eine höhere zeitliche und räumliche Flexibilität zu erzielen und auch Angebote für weitere Nutzergruppen, z.B. Menschen mit körperlichen Einschränkungen, anzubieten. Auch unter den Aspekten des Klimaschutzes ist anzustreben, die individuelle Nutzung von Verbrennungsmotoren zu verringern, da der Verkehrssektor nach der Energiewirtschaft und der Industrie mit rund 20 % CO_2-Ausstoß der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasemissionen in Deutschland ist. Der hohe Fahrzeugbestand verursacht darüber hinaus Flächenverbrauch bzw. -versiegelung und Ressourcenverbrauch (Straßenbau, Parkplätze etc.). Um die Klimaziele zu erreichen, muss der Anteil der Fahrzeuge mit alternativen Antrieben steigen und der Individualverkehr insgesamt abnehmen.

Mobilitätskonzepte

Mit alternativen Mobilitätskonzepten (Mitfahrgelegenheiten, E-Carsharing, etc.) soll die Abhängigkeit vom eigenen Auto verringert und gesundheitspräventive Maßnahmen unterstützt werden. Dies geht nicht ohne einen Ausbau der vorhandenen Infrastruktur, um die Befahrbarkeit von Fuß- und Radwegen, aber auch der Straßen zu verbessern. Ein die Ortschaften verbindendes Wegekonzept soll die Grundlage für ein attraktives und alltagstaugliches Rad- und Spazierwegenetz legen. Durch sichere Rad- und Fußwegeverbindungen soll der Anteil an RadfahrerInnen und FußgängerInnen gestärkt werden. Außerdem steigt durch eine verbesserte Verbindung der Dörfer auch die Identifikation der EinwohnerInnen mit ihrer Dorfregion als Ganzes, da eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet und hierdurch ein Austausch gefördert wird. An den Spazierrouten sollen Rastplätze entstehen, die Ruhe- und Kommunikationsbereiche darstellen. Hier besteht eine inhaltliche Verbindung zu den touristischen Radwegen, die selbstverständlich auch für den Alltagsverkehr nützlich sind. Alternative Mobilitätskonzepte brauchen zusätzlich zur leistungsfähigen Infrastruktur Kommunikation und Unterstützung. Als Schnittstelle zwischen der Anbieter- und Nachfrageseite ist ein Management erforderlich, dass auf regionaler Ebene auch über digitale Angebote gesteuert werden kann.

Digitalisierung

Das Querschnittsthema Digitalisierung wird bei gezielter Anwendung in vielen Aspekten des Handlungsfeldes Mobilität zu einer Verbesserung führen. Das Aufstellen von Mitfahrbänken sollte z.B. mit einer Plattform verknüpft werden, auf der Mitfahrangebote eingestellt werden. Diese könnte in die Dorf-App eingespielt werden. Auch bei der Einrichtung elektrobasierter Mobilitätsangebote sowie der Verbesserung des Bürgerbusses sind die digitalen Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft. ■

Abb. 4: Buswartehäuschen in Mehedorf (Foto: Henckel, 2021)

Abb. 5: Modernisierte und barrierefreie Bushaltestelle in Nieder Ochtenhausen (Foto: Henckel, 2021)

Abb. 6: Radweg neben der Kreisstraße 105 (Foto: Henckel, 2021)

SWOT: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Stärken

- Regionale und überregionale Verkehrsanbindungen über das klassifizierte Straßennetz
- Radwegenetz von regionaler und überregionaler Bedeutung
- Bürgerbus

Schwächen

- langgezogene Siedlungsstrukturen = lange Straßen und Wege
- Zustand der Erschließungsstraßen (K 105 / K 136)
- Schlechter Zustand der durch Ostendorf führenden K 106
- ÖPNV-Anbindung: Mobilitätsprobleme für ältere Menschen
- Hoher Erhaltungsaufwand im Wegebau (z. T. schlechte Wegestrecken inkl. Rad- und landwirtschaftlicher Wege)

Chancen

- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse in den Ortschaften (Radwegelückenschluss, Schulwegsicherung, seniorengerechtes Planen und Bauen, Barrierefreiheit)
- Ausbau der Küstenautobahn A 20
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV
- Entwicklung neuer Mobilitätsangebote

Risiken

- Mangelnde Einbindung/Beteiligung der Nutzergruppen (ÖPNV)
- Mooriger Untergrund → Haltbarkeit baulicher Maßnahmen

Ziele

- Gewährleistung eines Zugangs zu nachhaltigen Verkehrssystemen
- Ausbau und Modernisierung der vorhandenen Infrastruktur
- Verbesserung der Befahrbarkeit von Fuß- und Radwegen sowie Fahrbahnen
- Verbesserung von Vernetzung und Erreichbarkeit der einzelnen Orte
- Zeitliche und räumliche Flexibilität bei nachhaltigen Verkehrssystemen (insb. ÖPNV), für die Menschen in der Dorfregion
- Verbesserung der Anbindung der Dorfregion an den überregionalen Verkehr
- Reduzierung der Abhängigkeit vom Auto durch Verbesserung der innerregionalen Mobilität
- Ein die Ortschaften verbindendes Wegekonzept als Grundlage für ein attraktives Netz von Rad- und Spazierwegen
- Ausbau des Streckennetzes des BürgerInnenbus,
- Bessere Nutzbarkeit des ÖPNV für ältere Personen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen
- Aktive Förderung von Mitfahrgelegenheiten

Ausgewählte Projekte zur Umsetzung der Ziele

Projektnummer	Projekt
E-01	Kleine Oste-Querung
E-02	Fähre Gaststätte Ostefähre – Fährkrug
E-03	Radweg-Lückenschluss zwischen den Ortschaften Iselersheim und Abbenseth
E-04	Schaffung von Wegeverbindungen, Spazierrouten und Ruheplätzen
E-05	Erneuerung von Radwegen entlang der Straßen
E-06	Aufstellung von Mitfahrbänken
E-07	Verbesserung des Angebotes durch den Bürgerbus e. V.
E-08	Einrichtung von elektrobasierten Mobilitätsangeboten
E-09	Erneuerung landwirtschaftlicher Wege
F-01	Dorf-App für die Region

HANDLUNGSFELD F: DIGITALISIERUNG (QUERSCHNITTSTHEMA)

MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

Planungsvoraussetzungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Im Landkreis Rotenburg (Wümme) soll eine flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigen Internetanbindungen erreicht werden. Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur soll möglichst nur noch mit Glasfaser erfolgen. Zusätzlich soll eine bedarfsgerechte und leistungsfähige Mobilfunkversorgung sichergestellt werden (RROP 2020, S. 11).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (RHS), 2021 – 2027

Im schulischen und außerschulischen Bildungs- und Qualifizierungsbereich wächst die Bedeutung der Digitalisierung. E-Learning eröffnet neue Möglichkeiten, die Digitalkompetenz in allen Qualifizierungs- und Altersklassen zu fördern. Auch die Corona-Pandemie führte dazu, dass inzwischen vieles durch die zunehmende Digitalisierung technisch möglich gemacht wird, zum Beispiel im Gesundheitswesen. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Unterstützung von AkteurInnen in der Region gelegt werden, die eine Vorreiterrolle in Sachen Digitalisierung einnehmen. Diese „Leuchttürme“ sollen weiter gestärkt und gefördert werden. Finanzmittel aus dem Masterplan Digitalisierung sind hierfür ebenso zu nutzen wie spezifisch dafür vorgesehene Programme des Bundes. Anzumerken ist, dass Anwendungen der Digitalisierung bestehende Strukturen und Angebote nicht (vollständig) ersetzen oder in Konkurrenz zu diesen treten sollen. Sie sind vielmehr als effiziente und passgenaue Ergänzung zu verstehen, um den Bezirk zukunftsfähig aufzustellen. Dies gilt insbesondere beim Einsatz digitaler Technologien zur Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge. Alle Ansätze, die während der Pandemie als Selbstverständlichkeit geworden sind (Videokonferenzen, Home Office, Homeschooling, ärztliche Betreuung etc.), müssen jetzt intensiviert und ausgebaut werden. Wo immer in nächster Zeit weitere neue „digitale Ideen“ aufkommen, müssen diese aufgegriffen, realisiert und auf breiter Basis ausgebaut werden (RHS 2020, S. 33f). Auch im Kontext der Bereitstellung von mobiler Infrastruktur können digitale Anwendungen (z.B. Smartphone-Apps) eine sinnvolle Ergänzung darstellen und neue Ansätze bieten (ebd. 2020, S. 36). Als operative Ziele im Bereich der Digitalisierung werden die flächendeckende Bereitstellung einer bedarfsgerechten, leistungsfähigen und gigabitfähigen Breitbandstruktur genannt, der Ausbau von freien WLAN-Hotspots im öffentlichen Raum und der Ausbau einer flächendeckenden Mobilfunk-Infrastruktur / 5G.

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Moorexpress-Stader Geest

Das REK mit Stand 2014 merkte zum Thema Digitalisierung lediglich an, dass bis März 2016 die Fertigstellung der Breitbandversorgung mit 40 Mbit/s für alle Bürger gewährleistet werden sollte (REK 2014, S. 31).

Bestandsaufnahme

Vom Landkreis Rotenburg (Wümme) und der Stadt Bremervörde wurden Fördermittel für den Breitbandausbau in der MOHNI-Region beantragt, da diese nicht vom kreiseigenen Ausbauprojekt der letzten Jahre profitierten. Der geplante Baubeginn zur Verlegung von

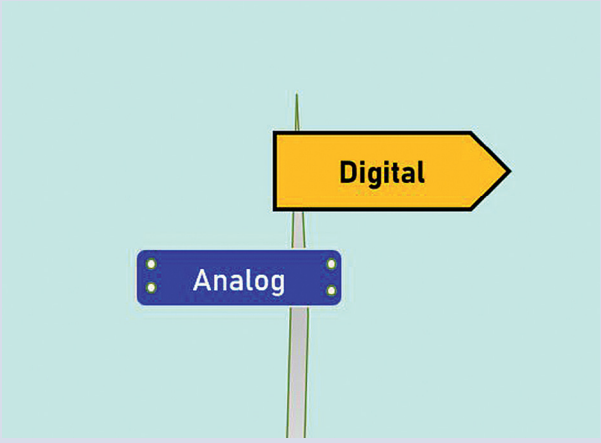


Abb. 1: Der Weg ins digitale Zeitalter (eigene Graphik)

Glasfaseranschlüssen, mit denen die Haushalte in Zukunft mit bis zu 1.000 Mbit/s versorgt werden sollen, ist für das 4. Quartal 2021 vorgesehen. Die geplanten Bauzeiten können sich jedoch durch Witterungseinflüsse und die aktuelle Pandemiesituation nach hinten verschieben. Von Seiten der DorfbewohnerInnen besteht der Wunsch nach einer gemeinsamen Dorf-App. Für deren Realisierung muss jedoch zunächst der geplante Breitband- und Mobilfunkausbau umgesetzt sein.

In allen fünf MOHNI-Dörfern gibt es an verschiedenen Standorten einen kostenlosen und zeitlich nicht begrenzten Zugang zum Stadtnetz „free-key Bremervoerde“. Die Hotspots befinden sich an den Dorfgemeinschaftshäusern in Hönau-Lindorf, Mehedorf und Ostendorf sowie am Kindergarten in Iselersheim und an der Schützen- und Sporthalle in Nieder Ochtenhausen. ■

SWOT: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Stärken

- Offenheit der DorfbewohnerInnen für neue Technologien und digitale Möglichkeiten
- Öffentliche und gut funktionierende WLAN-Hotspots bereits an mehreren Orten in der Dorfregion

Schwächen

- Lücken im Mobilfunk- und Breitbandnetz

Chancen

- Durch Corona-Pandemie induzierte Veränderungen als neue Normalität begreifen (z.B. HomeOffice)
- Nach Internet- und Mobilfunkausbau könnten sich attraktive Wohn – und Arbeitsstandorte ergeben
- Trend der CoWorking-Spaces im ländlichen Raum aufgreifen
- Schnellere Erreichbarkeit von Angeboten und Mitteilungen
- Stärkere Einbindung der Jugend durch digitale Angebote

Risiken

- Attraktivitätsverlust von Berufen, die Präsenz erfordern (z. B. Handwerk)
- Verdrängung analoger durch digitale Angebote

Ziele

- Besseres Netz (Mobilfunk und Breitband), um Wettbewerbsnachteil gegenüber Stadt zu verringern
- Freie WLAN-HotSpots an mehr Orten als bisher
- Umsetzung einer Dorf-App

Ausgewählte Projekte zur Umsetzung der Ziele

Projektnummer	Projekt
F-01	Dorf-App für die Region
F-02	Interaktive Beteiligungsformen
C-01	Einrichtung eines Dorfladens
C-06	Mobile ärztliche Versorgung
B-03	Initiierung eines touristischen Bildungsstandortes
B-04	CoWorking Space
E-06	Aufstellung von Mitfahrbänken
E-07	Verbesserung des Angebotes durch den Bürgerbus e. V.
E-08	Einrichtung von elektrobasierten Mobilitätsangeboten